

# LUZERNER POLIZEI –

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2011







## POLIZEIARBEIT VERLANGT DEN GANZEN MENSCHEN

Die Zufriedenheit mit der Luzerner Polizei ist hoch. Die Luzernerinnen und Luzerner fühlen sich gemäss der periodisch durchgeführten Bevölkerungsbefragung sicher bis sehr sicher. In der Bewertungsskala von 1 bis 10 vergaben die Befragten gesamthaft einen Wert von 7,7. Dies ist ein sehr guter Wert und unterstreicht das Vertrauen, das die Bevölkerungen in die Arbeit der Luzerner Polizei hat.

Im Alltag müssen die Mitarbeitenden der Polizei ganz unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden und sich immer wieder an neue Situationen anpassen. Dies verlangt den ganzen Menschen: Eine hohe Belastbarkeit, viel psychologisches Gespür und Sozialkompetenz sowie die unverzichtbaren Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein und Loyalität.

Neben den Herausforderungen des Alltags war die Luzerner Polizei verschiedentlich auch im Fokus der Politik und der Medien. Nicht immer sind alle Anspruchsgruppen zufrieden mit der Leistung der Polizei und es werden sehr unterschiedliche Forderungen formuliert: Mal nach mehr Härte und Kontrollen, mal nach mehr Toleranz. In diesen Spannungsfeldern verrichten die Polizistinnen und Polizisten ihre Arbeit in bestmöglicher Art und Weise.

Mein Dank gilt dem ganzen Korps: Für die Professionalität und Besonnenheit, die den Alltag der Luzerner Bevölkerung sicherer gemacht haben.

Unterstützen Sie bitte die Arbeit unserer Polizistinnen und Polizisten.

Yvonne Schärli-Gerig, Regierungspräsidentin 2012



## EINSICHT IN DIE POLIZEIARBEIT

Die Luzerner Polizei mit ihren rund 850 Mitarbeitenden sorgt rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr für Sicherheit und Ordnung in der Stadt und im Kanton Luzern. Seit der Fusion der beiden Korps der Kantons- und der Stadtpolizei zur Luzerner Polizei im Jahr 2010 wird die Polizeiarbeit zentral und unter der Verantwortung des Kantons geführt. Die bisherigen Erfahrungen mit den Errungenschaften der Polizeifusion sind gut. Die durchschnittliche Interventionszeit konnte im letzten Jahr erstmals unter 10 Minuten gesenkt werden. Und die präventive Präsenz ist vor allem im städtischen Raum spürbar grösser geworden.

Als Organisation im Dienste der Bevölkerung legen wir grossen Wert auf Transparenz und Kommunikation. Die vorliegende erste Auflage des Geschäftsberichts soll dazu dienen, einen vertieften Einblick in die Polizeiarbeit zu geben. Eine vollständige und umfassende Darstellung aller Leistungen der Luzerner Polizei ist in diesem Rahmen nicht möglich. Der Bericht beschränkt sich auf summarische Darstellungen, beispielsweise mittels Zahlen und Fakten und auf Schwerpunkte, wie die Darstellungen zur Kriminalität und zum Strassenverkehr.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Oberst Beat Hensler, Kommandant Luzerner Polizei

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORTE .....	1
MANAGEMENT SUMMARY .....	3
AUFTRAG/ LEITBILD.....	4
DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE 2011 .....	5
<b>SICHERHEITSPOLIZEI LAND UND SICHERHEITSPOLIZEI STADT .....</b>	<b>7</b>
GRUNDVERSORGUNG STADT 2011 .....	8
GRUNDVERSORGUNG LAND 2011 .....	9
UMWELTSCHUTZPOLIZEI UND VETERINÄRPOLIZEI.....	10
<b>KRIMINALPOLIZEI STATISTIK 2011 .....</b>	<b>11</b>
ALLGEMEINE ANGABEN .....	12
GEWALTORIENTIERTE DELIKTE.....	14
SPEZIELLE AUSWERTUNGEN.....	16
FINANZERMITTLUNGEN .....	18
JUGENDGEWALT.....	19
POLITISCHER EXTREMISMUS .....	19
BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE.....	20
COMPUTERKRIMINALITÄT .....	22
WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE.....	24
DIE EINFÜHRUNG DER SCHWEIZERISCHEN STRAFPROZESSORDNUNG UND IHRE FOLGEN .....	25
<b>VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2011 .....</b>	<b>26</b>
VERKEHRSINSTRUKTION IN SCHULEN .....	30
URSACHEN UND UNFALLBETEILIGTE.....	32
STATISTIKEN AB 1937: ANZAHL UNFÄLLE/ANZAHL TOTE .....	34
DIE ZEHN UNFALLSCHWERPUNKTE IM KANTON LUZERN 2007 – 2011.....	36
VERKEHRSKONTROLLEN .....	38
<b>REKRUTIERUNGEN .....</b>	<b>40</b>
<b>GASTGEWERBE UND GEWERBEPOLIZEI .....</b>	<b>41</b>
PASSBÜRO: DAS JAHR 2011 IN ZAHLEN .....	42
EICHAMT: DAS MESSWESEN IM KANTON LUZERN IM JAHR 2011 .....	44
<b>KENNZAHLEN 2011 ZUR LUZERNER POLIZEI .....</b>	<b>45</b>



## MANAGEMENT SUMMARY

Wie die ganze Schweiz verzeichnet auch der Kanton Luzern eine Zunahme der Kriminalitätsfälle. Die Aufklärungsquote von Delikten gemäss Strafgesetzbuch liegt bei 30% (schweizerischer Durchschnitt: 26.6%). Eine etwas detaillierte Analyse der Fakten zeigt, dass die Gewaltdelikte auf dem Niveau der letzten Jahre verharren, erfreulicherweise zum Teil sogar abgenommen haben. Sie werden zu 87% aufgeklärt.

Markant zugenommen haben indes die Vermögensdelikte, insbesondere die Diebstähle (einfache Diebstähle, Einbruch und Trick-/Taschendiebstähle), deren Aufklärungsrate um 1.9% auf 19.7% abgenommen hat. Diese Tendenz spürt die Polizei auch bei der täglichen Arbeit. Jeder Einbruch ist nicht nur für die Betroffenen eine grosse materielle und psychische Belastung, sondern verursacht auch bei der Polizei viel Arbeit. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Verkehrsdelikten. Erfreulicherweise hat die Zahl der Verkehrstoten abgenommen. Immer noch hoch ist die Zahl der Schwerverletzten und zugenommen hat die Zahl der Leichtverletzten. Insgesamt darf festgehalten werden, dass die Risiken im Strassenverkehr nicht zugenommen haben.

Ein Vergleich der Kriminal- und der Verkehrsstatistik zeigt, dass im Jahr 2011 einerseits 13 Todesfälle und 235 Schwerverletzte im Strassenverkehr zu verzeichnen waren, andererseits sechs Tötungsdelikte (wovon fünf versuchte) und fünf schwere Körperverletzungen registriert wurden. Diese Zahlen unterstreichen, dass die Wahrscheinlichkeit, durch einen Unfall im Strassenverkehr schwer verletzt oder gar getötet zu werden, um ein Mehrfaches grösser ist als jene, Opfer einer kriminellen Gewalttätigkeit zu werden. Diese Vergleiche widerspiegeln auch die regelmässigen Bevölkerungsbefragungen. Diese zeigen, dass die grösste Sorge der Luzernerinnen und Luzerner ist, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden.

Die kürzlich veröffentlichte Studie des Bundesamtes für Strassen (Astra) stuft die Stadt Luzern im Vergleich mit allen anderen Schweizer Städten und bezogen auf den Strassenverkehr zum Teil deutlich weniger sicher ein.

Diese beiden Tatsachen – die Sorge der Bevölkerung und die Astra-Studie – sind klare Indikatoren dafür, dass die Anstrengungen der Polizei zur Verbesserung der Sicherheit im Strassenverkehr noch erhöht werden müssen. Dabei spielt

die Kontrolltätigkeit auch in Zukunft eine zentrale Rolle. Sie wird sich an den Unfallursachen orientieren. Parallel dazu gilt es aber auch, den Tendenzen der Kriminalitätsentwicklung entgegenzutreten. So wird es in naher Zukunft darum gehen, die Einbruchskriminalität zu bekämpfen.

Da die Ressourcen der Polizei beschränkt sind, werden allerdings Schwerpunktverlagerungen in einzelne Kriminalitätsfelder unweigerlich zu einer Reduktion der Polizeipräsenz und zu einer Verringerung der Aufklärungsrate führen.

Dass die Polizei oft bis an die Belastungsgrenzen gefordert ist, zeigen nicht nur die täglichen Polizeieinsätze, wie sie in den Medien jeweils kommentiert werden. Auch die Zahl der eingehenden Notrufe verdeutlicht die Notwendigkeit einer Polizei, die auf die erforderlichen personellen und materiellen Ressourcen zählen kann. Mit 132'221 Notrufen wurde im Jahr 2011 ein neuer Höchststand verzeichnet.

Oberst Beat Hensler  
Kommandant Luzerner Polizei



# AUFTRAG

Die Luzerner Polizei sorgt für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Durch Information und andere geeignete Massnahmen trägt sie zur Verhütung von Straftaten und Unfällen bei. Sie wendet unmittelbar drohende Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie für Mensch, Tier und Umwelt ab und beseitigt die eingetretenen Störungen.

Die Luzerner Polizei nimmt die Aufgaben der Sicherheits-, der Kriminal- und der Bereitschafts- und Verkehrspolizei wahr und erfüllt insbesondere Aufgaben der Strafverfolgung nach den Vorschriften des Gesetzes über die Strafprozessordnung. Ausserdem leistet sie der Bevölkerung Hilfe in der Not.

# LEITBILD

## Die Luzerner Polizei schafft Sicherheit

- Wir sorgen in unserem Kanton für den Schutz von Personen, Sachen und Umwelt.
- Wir verhindern Straftaten durch Prävention und Präsenz.
- Wir klären Straftaten auf und ergreifen Straftäter.
- Wir unterstützen die Gemeinden, die kantonale Verwaltung, andere Kantone, den Bund und andere Staaten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.
- Wir leisten Hilfe bei Unfällen und Katastrophen.

## Die Luzerner Polizei ist ein Teil der Gesellschaft

- Wir sind stets erreichbar und bieten schnelle Hilfe.
- Wir handeln konsequent und verhältnismässig.
- Wir reagieren auf Veränderungen des Umfeldes.
- Wir schaffen Vertrauen durch professionelles Handeln und durch eine offene Informationspolitik.
- Wir gehören zur Gesellschaft und zur Staatsverwaltung.

## Die Luzerner Polizei stellt die Mitarbeitenden in den Mittelpunkt

- Wir erbringen in aussergewöhnlichen Situationen ausserordentliche Leistungen.
- Wir betreiben dauernd Fort- und Weiterbildung im fachlichen, psychologischen und führungstechnischen Bereich.
- Wir bieten einen attraktiven Arbeitsplatz und verfolgen eine zeitgemässe Sozialpolitik.
- Wir arbeiten mit zeitgemässer Ausrüstung und modernen technischen Mitteln.
- Wir schaffen Vertrauen und Toleranz durch umfassende interne Information.

## DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE 2011

Das Projekt-Portfolio der Luzerner Polizei umfasst über 30, zum Teil sehr grosse und anspruchsvolle Projekte. Die Palette reicht von einfachen Projekten, wie den Einsatz von Hilfspolizisten bis zu komplexen Informatikprojekten zur Bekämpfung von Internetkriminalität. Nachfolgend eine Auswahl aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Luzerner Polizei.

### Die Einführung der neuen Schweizerischen Strafprozessordnung (CH StPO)

Am 1. Januar 2011 trat die neue Schweizerische Strafprozessordnung in Kraft. Damit verschwanden sämtliche 26 kantonalen Regelungen. Die CH StPO hat die Arbeit der Luzerner Polizei, insbesondere jene der Gerichtspolizei, grundlegend verändert.

Der hohe Formalismus, die ausgebauten Parteirechte sowie neue Aufgaben haben in der Praxis einen Mehraufwand auf Seiten der Polizei generiert. Erhöht hat sich primär der administrative Aufwand, was sich in der Anfangsphase verstärkt auf die Ressourcen und die Bewältigung anderer Aufgaben auswirkte. Auch nach der Einführung erweist sich die CH StPO als zeitintensiv und die Schnittstellen zwischen Strafverfolgungsbehörden und Luzerner Polizei müssen noch genauer betrachtet werden.

### Die Luzerner Polizei im Jahr 2 nach der Fusion

Auch im zweiten Jahr nach der Zusammenlegung der Stadtpolizei Luzern mit der Kantonspolizei zur Luzerner Polizei konnten die gesteckten Ziele erreicht werden. Die Polizeidichte wurde nicht nur arithmetisch, sondern auch spürbar erhöht. Erstmals war die Luzerner Polizei bei dringenden Fällen im Durchschnitt in weniger als 10 Minuten am Ort des Geschehens. Die Zentrumslasten der Stadt Luzern konnten besser bewältigt werden, weil das grössere Korps mehr Flexibilität bei der Einsatzplanung zulässt.

Allerdings hat vor allem der polizeiliche Aufwand im Zusam-

menhang mit der 24-Stunden-Gesellschaft in den letzten Jahren massiv zugenommen. Viele Partygänger sind alkoholisiert und Kleinkriminelle treiben ihr Unwesen. Diese Auswüchse fordern die Polizei stark. Im vergangenen Jahr führte vor allem der Vollzug städtischer Reglemente zu Diskussionen. Stadt und Kanton einigten sich, gestützt auf ein gemeinsam in Auftrag gegebenes Gutachten, über die Zuständigkeiten und die Verfahrensabläufe.

Die Zusammenführung der Kulturen der beiden ehemaligen Korps kommt gut voran. Mit gemeinsamen Einsätzen, beispielsweise an Spielen des Fussballclubs Luzern und mit dem gezielten Austausch von Mitarbeitenden über die Abteilungsgrenzen hinaus werden noch vorhandene Unterschiede in der Betriebskultur mehr und mehr ausgeglichen.

### iPolice

Die modernen Kommunikationsmittel werden auch für und von der Luzerner Polizei genutzt: Im Rahmen des Projektes Mobile Computing wurde 2011 das iPhone-App iPolice erfolgreich lanciert. Insgesamt wurden im letzten Jahr 13'922 Downloads vorgenommen. Damit können alle iPhone-Benutzer rasch und bequem auf wichtige Informationen wie Staumeldungen, Fahndungshinweise oder Öffnungszeiten von Polizeiposten zugreifen. Eine Applikation für weitere Smartphones soll ebenso folgen wie andere Anwendungen.

### Strukturelle Lohnmassnahmen

Mit dem Budget 2011 hat der Kantonsrat auf Antrag des Regierungsrates eine Erhöhung der Lohnsumme der Luzerner Polizei beschlossen, um die strukturellen Lohndefizite der Polizistinnen und Polizisten zu reduzieren. Im Verlauf des Jahres hat die Polizeiführung diese Gelder auf ihre Mitarbeitenden verteilt und dabei vor allem jene bevorzugt, die in den jeweiligen Lohnbändern tief lagen. Damit ist es gelungen, den Lohn für die überwiegende Mehrheit der Mitarbeitenden in den Mittelbereich der Lohnbänder zu legen.





## Gewalt und Drohung gegen Polizistinnen und Polizisten

Gewalt oder Drohung gegen Polizistinnen und Polizisten wurden 2011 im Schnitt jeden zweiten Tag registriert. Die Tendenz ist zunehmend. Seit 2010 läuft unter dem Namen «Zurück in den Strafraum» ein Projekt zur Eindämmung von Gewalt und Drohung gegen die Mitarbeitenden der Luzerner Polizei. Es geht primär um den Schutz und die Betreuung von Mitarbeitenden sowie um die Reduktion von Gewalt und Aggression gegenüber der Polizei. Das Projekt hat zum Ziel, den Respekt gegenüber der Polizei wieder zu verbessern. Mit einer ganzen Palette von Massnahmen soll dieses Ziel mittel- und langfristig erreicht werden. Geplant sind unter anderem die gezielte Ausbildung der Polizistinnen und Polizisten, die Sensibilisierung der Justizbehörden auf das Problem und die Überprüfung der persönlichen Ausrüstung. In der fünfjährigen Projektphase werden auch quantitative Daten erhoben, ausgewertet und Handlungsansätze evaluiert.

## Cityring: Viel mediale Präsenz für Luzern in den Staumeldungen

Viele der in Radio und Printmedien abgesetzten Staumeldungen bzw. Stauwarnungen betrafen auch 2011 die Grossbaustelle auf dem Autobahnteilstück durch den Sonnenberg- und den Reussportunnel. Das Projekt wurde 2008 gestartet und steht unter der Hoheit des Bundesamtes für Strassen (Astra).

Die Cityring-Sanierung ist per Ende 2011, Anfang 2012 in die zweite und entscheidende Phase getreten. Die Bauarbeiten sollten per Mitte 2013 abgeschlossen sein. Für die Luzerner Polizei stehen beim komplexen Bauprojekt die Erneuerungen und Anpassungen der Verkehrssteuerungssysteme im Zentrum.

## Polycom: Aufbau des schweizerischen Sicherheitsfunknetzes

Das Vorhaben wird 2012 abgeschlossen (Projektdauer 2007 bis 2012). 80 Prozent der notwendigen Antennen sind gebaut. Das System geht im Sommer 2012 in Betrieb.



# SICHERHEITSPOLIZEI LAND UND SICHERHEITSPOLIZEI STADT

Die Polizeiarbeit im engeren Sinn wird durch vier Frontabteilungen wahrgenommen. Dazu zählen die Bereitschafts- und Verkehrspolizei (BVP), die Kriminalpolizei und die Sicherheitspolizei Land sowie die Sicherheitspolizei Stadt.

Die Hauptaufgabe der Sicherheitspolizei ist die polizeiliche Grundversorgung in den Gemeinden respektive in den Regionen sowie in der Stadt Luzern. Im Auftrag ist dies als präventive Präsenz sowie gemeindepolizeiliche Aufgabe definiert.

Die Ziele ihres Auftrags sind:

- Präsenz der uniformierten Polizei
- Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung
- Leistung der vorgegebenen bzw. vereinbarten Stunden im gemeindepolizeilichen Aufgabenbereich

Das Korps der Sicherheitspolizei besteht zur Hauptsache aus Generalisten, also umfassend ausgebildeten Polizistinnen und Polizisten, die oft als Erste am Platz des Geschehens eintreffen und, wenn nötig, auch die ersten Arbeiten für nachfolgende spezialisierte Teams vornehmen.

Im Jahr 2011 konnten die Ziele bei den sicherheitspolizeilichen Leistungen mehr als erreicht werden und liegen ziemlich genau bei den Vorjahreswerten.

	Ist 2010	Soll 2011	Ist 2011	Soll-Ist Vergleich 2011
Anzahl Stunden präventive Präsenz durch Uniformpolizei	87' 756	80' 000	87' 765	10%
Bewertung des Sicherheitsempfindens durch Bevölkerungsbefragung (Skala von 1 bis 10)	7.7	7.0	7.7	10%
Anzahl Stunden gemeindepolizeiliche Aufgaben	41' 662	30' 000	41' 828	39%





Die Sicherheitspolizei Stadt ist primär zuständig für die kriminal-, verkehrs- und sicherheitspolizeiliche Grundversorgung und damit für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im dynamischen und ereignisreichen Raum der Stadt Luzern.

In zweiter Linie stehen die rund 150 Mitarbeitenden innerhalb eines definierten Patrouillennetzes mit einer definierten Anzahl Einsatzpatrouillen für die Ereignisbewältigung auf dem gesamten Kantonsgebiet im Einsatz.

Die Sicherheitspolizei Stadt ist mitten in der Stadt Luzern domiziliert und ihre Mitarbeitenden sind aufgrund der Ereignisdichte innerhalb eines Schichtplans rund um die Uhr im Einsatz. Mit spezifischen Kontrollen und Präsenz an verschiedenen Brennpunkten auf Stadtgebiet beauftragte Spezialpatrouillen, die wenn nötig als Einsatzreserven auch ausserhalb der Stadt zum Einsatz kommen, optimieren die Ereignisbewältigung und senken in der Folge die Interventionszeiten.

Die beliebte Touristendestination Luzern hat sich zu einer «Partystadt» mit weitem Einzugsgebiet über die Kantons Grenzen hinaus entwickelt. Im Zug dieser wachsenden Zentrumsbelastung und der zusätzlich erhöhten Nutzung des öffentlichen

Raums durch die 24-Stunden-Gesellschaft sind auch die negativen Belastungen gestiegen. So bewegen sich aktuell die Zahlen der Strassenkriminalität (Gewalt-, Vermögens- und Betäubungsmitteldelikte) sowie die Delikte Trunkenheit, Nachtruhestörung, Littering usw. auf hohem Niveau. Die Anzahl der Polizeieinsätze sowie der Bedarf an sichtbarer Präsenz sind gegenüber den Vorjahren weiter gestiegen. Die Sicherheitspolizei Stadt begegnet diesem Trend mit deutlich erhöhter proaktiver und präventiver Präsenz durch den Polizeiposten Bahnhof und personell verstärkten Einsatzelementen an den polizeilich bekannten «Hot Spots» wie zum Beispiel beim Bahnhof- und Europaplatz.

Die den sechs Quartieren zugeteilten uniformierten Quartierpolizisten sind zur Hauptsache im Sinn einer bürgernahen Polizeiarbeit unterwegs. Die Philosophie der Quartierpolizei bedingt eine grosse Bürgernähe und ein hohes Mass an beidseitigem Vertrauen.

Zur Abteilung Sicherheitspolizei Stadt gehört zudem das Fundbüro, welches neben dem städtischen Raum auch das ganze Kantonsgebiet abdeckt.



## GRUNDVERSORGUNG LAND 2011

Die Sicherheitspolizei Land ist für die polizeiliche Grundversorgung und somit für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung auf dem ganzen Kantonsgebiet zuständig (mit Ausnahme der Stadt Luzern).

Über 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verteilt auf 30 Polizeiposten, sind für diese wichtige Aufgabe zuständig. Die Standorte der Polizeiposten sind so gewählt, dass eine im ganzen Kanton Luzern in Bezug auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtete Polizeidichte gewährleistet werden kann. Damit ist sichergestellt, dass die ländlichen Regionen gegenüber der Stadt und der Agglomeration Luzern in der polizeilichen Grundversorgung nicht benachteiligt werden.

Die Nähe zur Bevölkerung und zu den Gemeindebehörden ist eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit der Sicherheitspolizei Land. Dank diesem Dialog erfahren die Polizistinnen und Polizisten frühzeitig, wo Probleme auftreten und welche Bedürfnisse vorhanden sind. Und mit der Präsenz sowie der Pflege des Beziehungsnetzes steigern die Mitarbeitenden der

Sicherheitspolizei Land das objektive und subjektive Sicherheitsgefühl.

Dank dieser Nähe und der kontinuierlichen Kommunikation mit Bevölkerung und Behörden erhält die Luzerner Polizei auch die notwendigen Informationen, um gesellschaftliche Brennpunkte frühzeitig zu erkennen und die Sicherheit zu gewährleisten.

Die Sicherheitspolizei Land deckt die kriminal-, verkehrs- und sicherheitspolizeiliche Grundversorgung auf ihrem Gebiet ab. Die neue Schweizerische Strafprozessordnung, welche per 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist, hat sich erwartungsgemäss auf unsere Arbeit ausgewirkt. Der formelle und damit verbundene administrative Aufwand der Polizei ist merklich angestiegen. Die zusätzlichen Schreibarbeiten führen dazu, dass diese zulasten der Prävention und somit auch der Verhinderung von Straftaten erledigt werden müssen.



# UMWELTSCHUTZPOLIZEI UND VETERINÄRPOLIZEI

## LEISTUNGEN 2011 IM BEREICH UMWELTSCHUTZ UND VETERINÄRWESEN

	2009		2010		2011	
	Straftaten	Berichte	Straftaten	Berichte	Straftaten	Berichte
Bereich Umweltschutz						
- Umweltschutzgesetz	155	7	105	26	123	27
- Gewässerschutzgesetz	74	5	68	7	74	21
- BG über die Fischerei	13	0	18	0	12	0
- Fischereigesetz (kantonal)	13	0	29	0	12	0
<b>Total</b>	<b>255</b>	<b>12</b>	<b>220</b>	<b>33</b>	<b>221</b>	<b>48</b>
Bereich Veterinärpolizei						
- Tierschutzgesetz	44	9	43	15	45	10
- Tierseuchengesetz	56	0	8	0	8	0
- Hundegesetz	71	20	77	11	82	13
<b>Total</b>	<b>171</b>	<b>29</b>	<b>128</b>	<b>26</b>	<b>135</b>	<b>23</b>





# KRIMINALPOLIZEI STATISTIK 2011

## TENDENZEN UND ENTWICKLUNGEN BEI VERSTÖSSEN GEGEN STRAFGESETZBUCH, BETÄUBUNGSMITTELGESETZ, AUSLÄNDERGESETZ, BUNDESNEBENGESETZE SOWIE KANTONALE GESETZE

Im Jahr 2011 wurden bei der Luzerner Polizei insgesamt 29'770 Straftaten erfasst. Dabei handelt es sich um polizeilich bekannt gewordene Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), gegen das Ausländergesetz (AuG), gegen die Bundesneben-gesetze und gegen die kantonalen Gesetze. Diese Straftaten werden detailliert in der polizeilichen Kriminalstatistik auf-genommen. Gegenüber dem Jahr 2010 mit 27'245 Straftaten

verzeichnen wir eine Zunahme von 2525 Delikten oder 8.5%. Insgesamt konnten 12'612 Delikte (42%) aufgeklärt werden. Gegenüber 2010 wurden rund 8.8% weniger Personen in Haft und Gewahrsam genommen.

Die polizeilich registrierten Straftaten verhalten sich wie folgt:

	2010	2011	
gemäss			
↑ Strafgesetzbuch	21'524	24'219	+12.5%
↓ Betäubungsmittelgesetz	2225	2021	-9%
↓ Ausländergesetzgebung	733	718	-2%
↓ Bundesneben-gesetze	799	753	-6%
↑ Kantonale Gesetze	1964	2059	+4.8%

Die vollständige Polizeiliche Kriminalstatistik des Kantons Luzern kann auf der Webseite der Luzerner Polizei heruntergeladen werden: [www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch)

### FAZIT

Zu jedem statistisch erfassten Hellfeld gehört auch ein Dunkelfeld. In diesem Sinne ist die vorliegende Statistik nur eine Annäherung an die Kriminalitätswirklichkeit im Kanton Luzern. Auch sagen diese Zahlen wenig über den geleisteten Aufwand bei den Ermittlungen aus. Massendelikte, bei denen kaum mehr Ermittlungshandlungen aufgenommen werden können, stehen grossen Ermittlungsverfahren gegenüber, die komplex und personalintensiv sind. Umfangreiche Vorermit-tlungsverfahren sind heute erforderlich, um Verdachtslagen

zu konkretisieren und damit die Voraussetzungen für eine Strafuntersuchung zu schaffen. Die fehlende Geständnisbe-reitschaft kann nur durch eine aufwändige Beweiserhebung kompensiert werden. Dies verlangt nach einem entsprechen- den Mittelansatz.

Zu denken gibt, dass nach wie vor in einigen Deliktsfeldern Erfolg versprechende Verdachtslagen mangels Ressourcen unbearbeitet liegen bleiben.

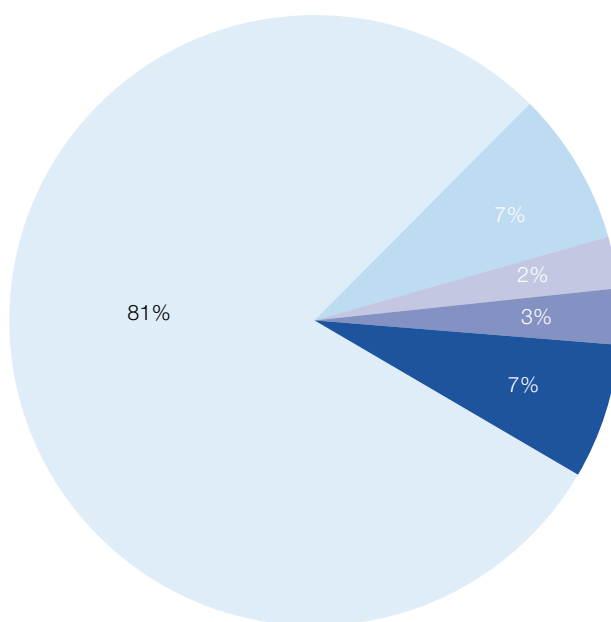
## ALLGEMEINE ANGABEN

### ERLÄUTERUNGEN ZUR VORLIEGENDEN STATISTIK

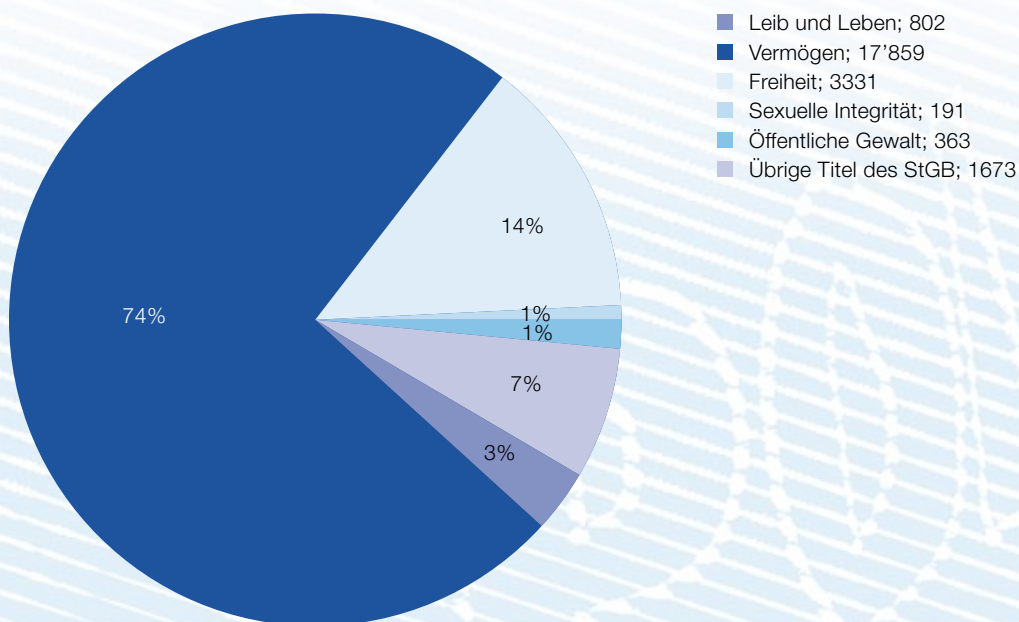
In den nachfolgenden Grafiken sind alle Straftaten – ungeachtet der örtlichen Zuständigkeit – mit bekannter und unbekannter Täterschaft erfasst, die im Berichtsjahr bei der Luzerner Polizei bearbeitet und an die Gerichte überwiesen wurden. Die Kriminalitätsentwicklung bewegt sich im Rahmen der üblichen statistischen Schwankungen.

#### TOTAL ERFASSTE STRAFTATEN 2011: 29'770 (2010: 27'245)

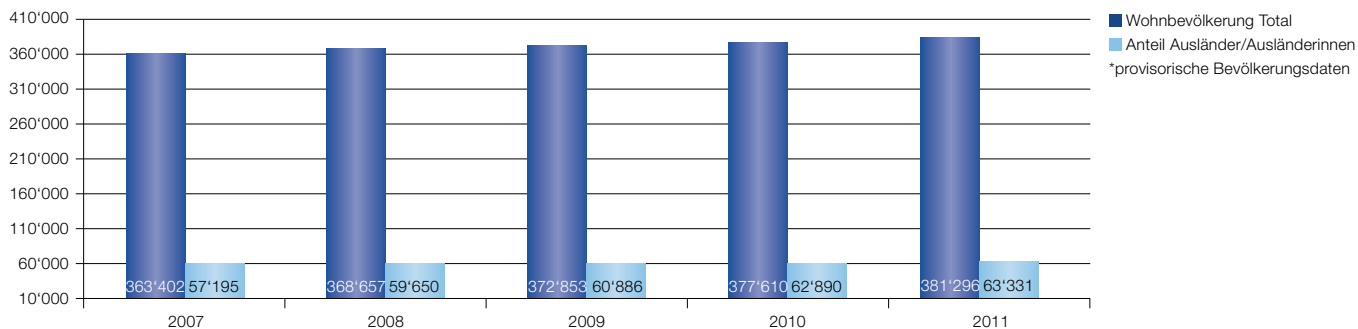
- StGB
- BetmG
- AuG
- Bundesnebensgesetze
- Kantonale Gesetze



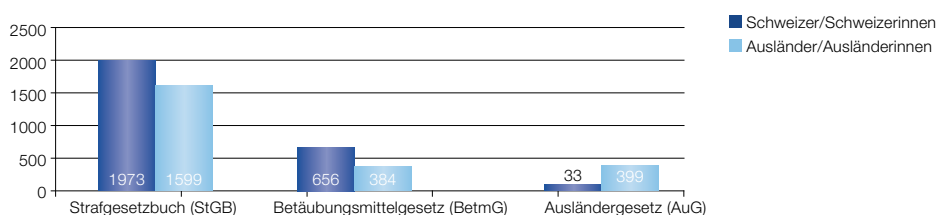
#### STGB-STRAFTATEN IM KANTON LUZERN 2011: 24'219 (2010: 21'524)



## STÄNDIGE WOHNBEVÖLKERUNG DES KANTONS LUZERN



## STAATZUGEHÖRIGKEIT DER TÄTERINNEN/TÄTER NACH GESETZEN (CH/AUSLÄNDER)

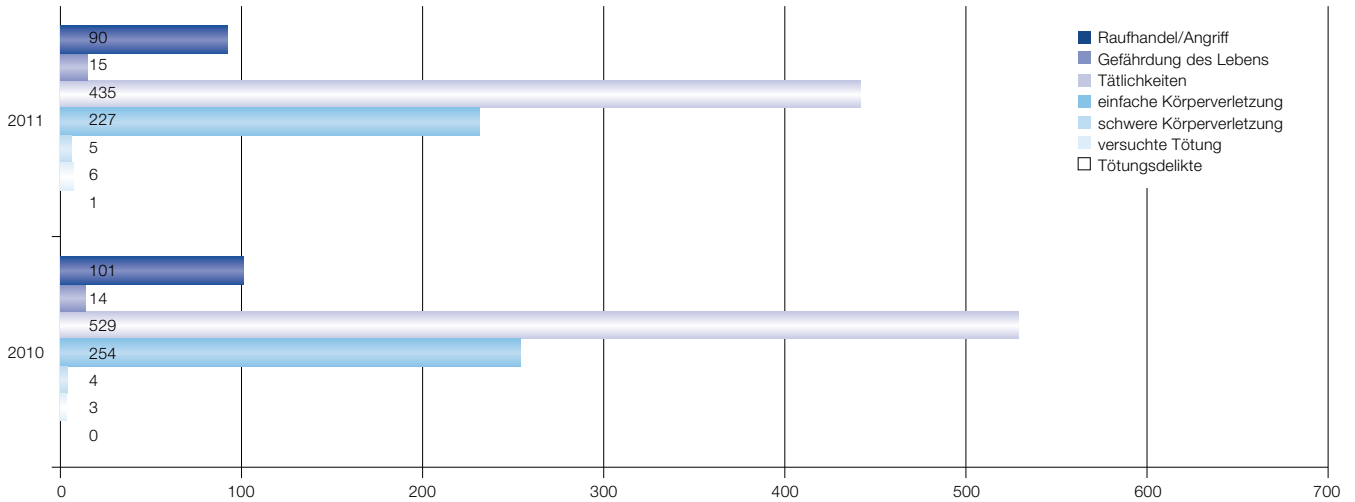


## ÜBERSICHT STGB-STRAFTATEN

	2010		2011		Differenz Vorjahr
	Straftaten	Aufklärung	Straftaten	Aufklärung	
<b>Gesamttotal Strafgesetzbuch</b>	<b>21'524</b>	<b>32.8%</b>	<b>24'219</b>	<b>30.0%</b>	<b>13%</b>
Vollendete Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	0	k.A.	1	100.0%	k.A.
Versuchte Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	3	100.0%	6	100.0%	100%
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	4	75.0%	5	100.0%	25%
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	254	76.0%	227	81.5%	-11%
Diebstahl ohne Fahrzeuge (Art. 139)	7573	23.0%	9599	21.3%	27%
davon Einbruchdiebstahl	1857	17.4%	2052	14.9%	11%
davon Entreisssdiebstahl	47	34.0%	62	12.9%	32%
Fahrzeugdiebstahl, inkl. SVG Entwendungen	2689	5.0%	2755	5.6%	2%
Raub (Art. 140)	109	39.4%	113	27.4%	4%
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	1710	16.4%	1701	21.5%	-1%
Betrug (Art. 146)	530	90.2%	365	74.0%	-31%
Erpressung (Art. 156)	6	50.0%	12	41.7%	100%
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163–171)	4	100.0%	16	100.0%	300%
Ehrverletzung + Verleumdung (Art. 173+174)	18	83.3%	56	78.6%	211%
Drohung (Art. 180)	332	93.7%	319	92.5%	-4%
Nötigung (Art. 181)	53	92.5%	52	92.3%	-2%
Menschenhandel (Art. 182)	2	100.0%	1	100.0%	-50%
Freiheitsberaubung (Art. 183)	14	71.4%	8	75.0%	-43%
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	250	69.2%	237	77.2%	-5%
Sexuelle Handlungen Kinder (Art. 187)	49	61.2%	46	69.6%	-6%
Vergewaltigung (Art. 190)	31	83.9%	22	77.3%	-29%
Exhibitionismus (Art. 194)	19	21.1%	34	73.5%	79%
Pornografie (Art. 197)	58	89.7%	34	82.4%	-41%
Brandstiftung (Art. 221)	24	25.0%	31	22.6%	29%
Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285)	106	98.1%	189	97.9%	78%
Geldwäscherei (Art. 305 <sup>bis</sup> )	8	100.0%	12	100.0%	50%
Übrige Straftaten gegen das StGB	1185	92.7%	1352	93.0%	14%

## GEWALTORIENTIERTE DELIKTE

Im Berichtsjahr 2011 verzeichnen wir ein vollendetes und sechs versuchte Tötungsdelikte. Sowohl das vollendete Tötungsdelikt wie auch die sechs Versuche konnten abgeklärt und die Täter ermittelt werden. Bei diesen Delikten waren sechs Männer und eine Frau beteiligt. Erfreulich ist die Tatsache, dass die minderschweren Gewaltdelikte abgenommen haben.



## RAUBDELIKTE

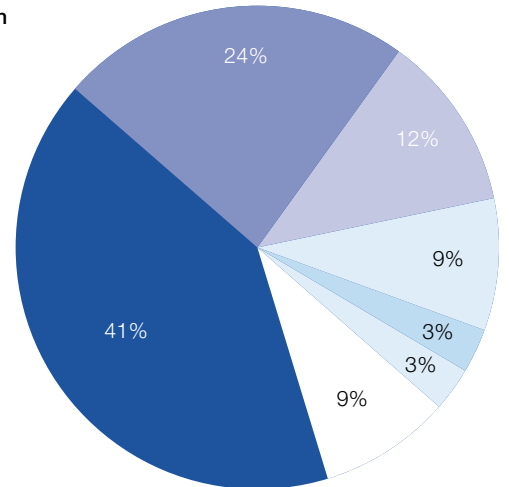
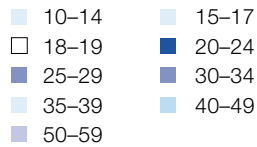
Von insgesamt 113 Raubdelikten konnten 31 aufgeklärt werden. Vorwiegend handelt es sich um Überfälle auf Passanten, denen Bargeld und Mobiltelefone gewaltsam gestohlen wurden.

Zur Grafik:

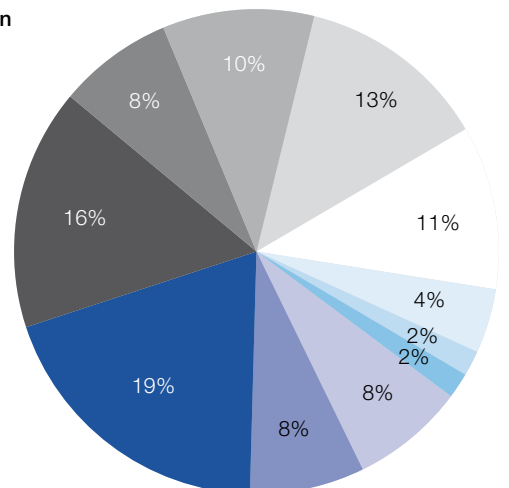
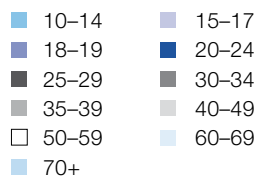
Bei den Raubdelikten verdeutlicht sich eine seit geraumer Zeit festgestellte Entwicklung. Während in den letzten Jahren täter- und opferseitig die Altersgruppe der 15- bis 17-Jährigen überdurchschnittlich stark vertreten war, verlagerte sich dies im Jahre 2011 altersmässig nach oben. So sind es in der aktuellen Beurteilung vor allem die Altersgruppe zwischen dem 18. bis und mit 29. Lebensjahr, die bei den Raubdelikten am häufigsten vertreten sind. Auf der Täterseite betrifft dies 73% und auf der Opferseite 40% der Beteiligten. Dazu eine Aussage des Kriminologen Professor Dr. Martin Killias:

«Viele der jungen Menschen, die in den 90er-Jahren in die Schweiz gekommen waren, entwachsen nun dem Jugendalter. Und ihre jüngeren Brüder bauen viel weniger Mist.»

### Altersgruppen von Tätern



### Altersgruppen von Opfern

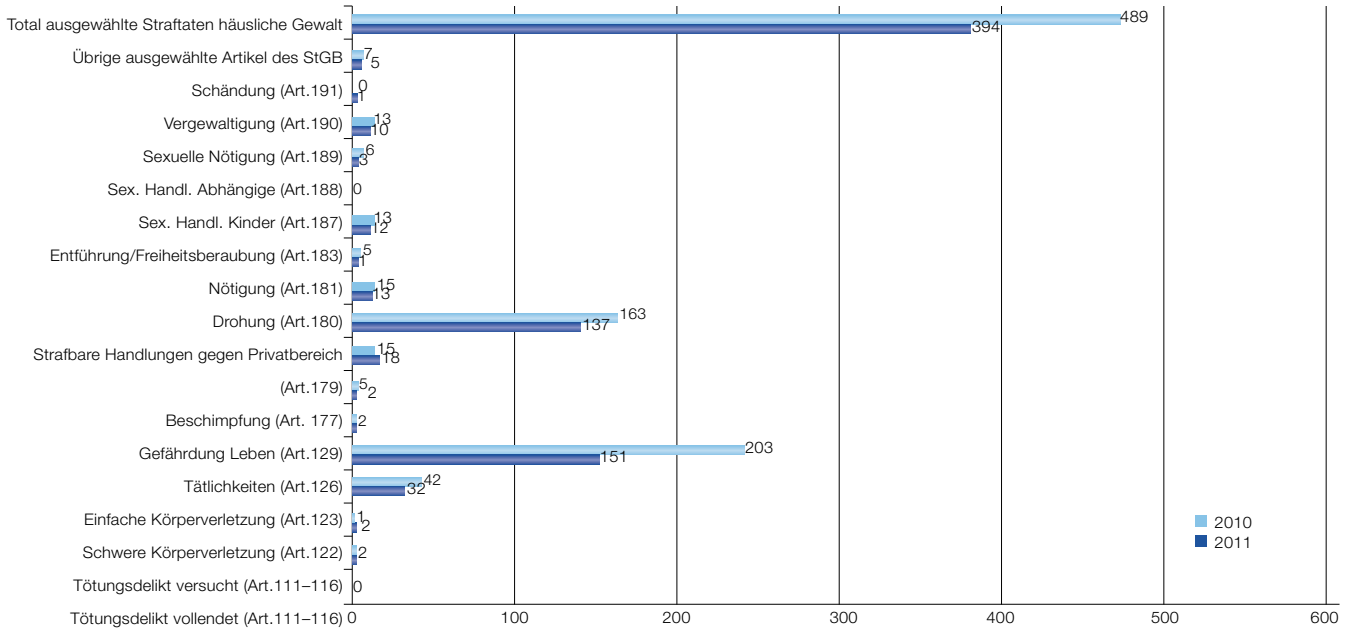




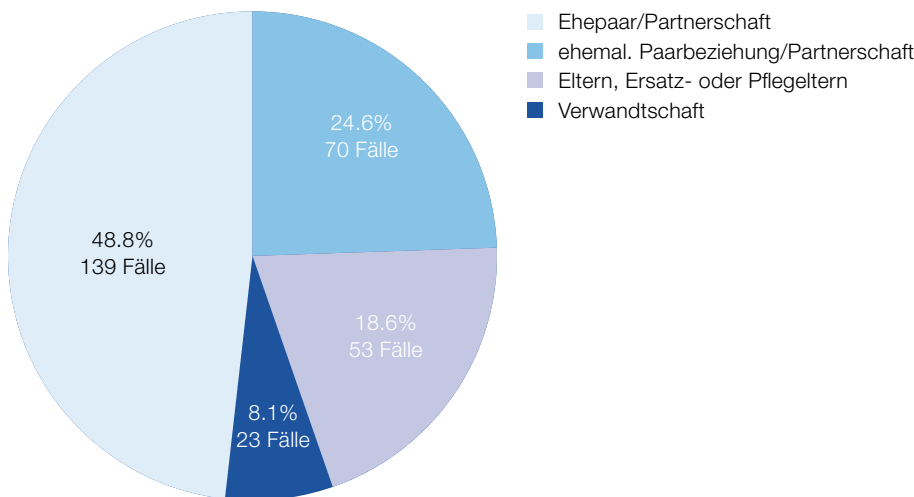
## HÄUSLICHE GEWALT

Unter häuslicher Gewalt wird die Anwendung von Gewalt unter Paaren in bestehender oder aufgelöster ehelicher oder partnerschaftlicher Beziehung, zwischen (Stief-/Pflege-)Eltern und Kind oder zwischen weiteren Verwandten verstanden.

### Häusliche Gewalt – Verteilung nach Straftatbeständen mit Vorjahresvergleich



### Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtiger Person:



Eine polizeilich registrierte Straftat wird aufgrund der Beziehung zwischen geschädigter und beschuldigter Person dem Bereich der häuslichen Gewalt zugewiesen. Um alle Beziehungsformen präzise abbilden zu können, wird eine Person in dieser Grafik pro Beziehungsart ausgewiesen. Eine geschädigte Person kann somit möglicherweise wiederholt enthalten sein.

Die Arbeitsbelastung der Polizei in diesem Deliktsfeld ist nach wie vor sehr hoch.

## SPEZIELLE AUSWERTUNGEN

### VERMÖGENSDELIKTE ALLGEMEIN

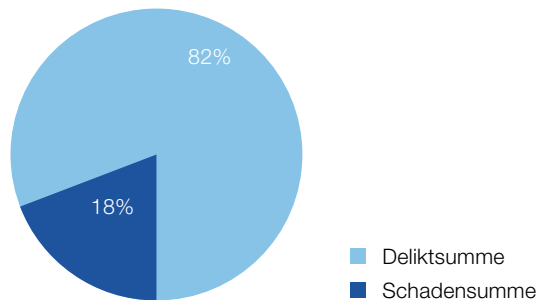
Vermögensdelikte bilden in den Kriminalstatistiken generell den Hauptanteil begangener Straftaten. Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern 17'859 Delikte in diesem Bereich registriert. Gegenüber 2010 mit 15'554 Delikten bedeutet dies eine Zunahme von 2305 Straftaten (plus 15 %). Die Anzahl der Wohnungseinbrüche stieg im Vergleich zum Vorjahr um 26.5%.

### SCHADEN- UND DELIKTSUMME

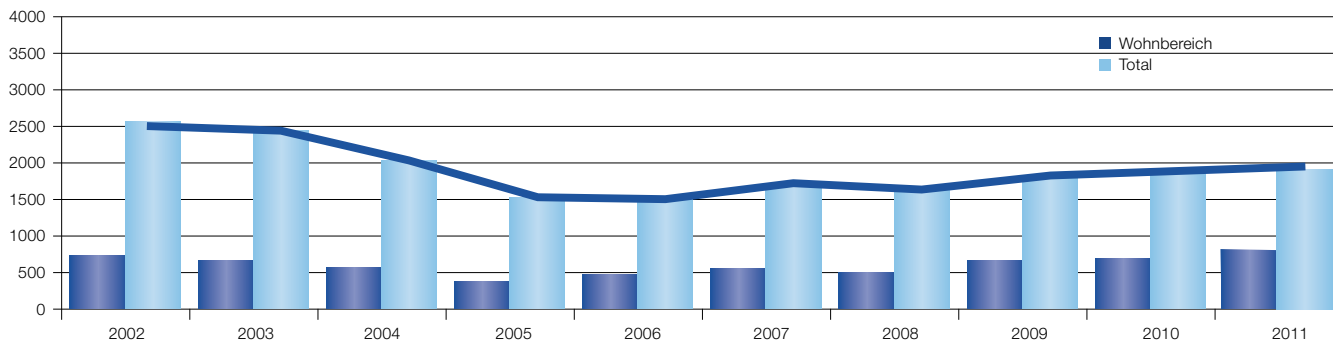
Die nebenstehende Illustration zeigt die Schaden- und Deliktsumme auf, welche aus den im Jahre 2011 begangenen Vermögensdelikten resultierte.

Schadenssumme: 6'136'624 Franken

Deliktsumme: 28'237'878 Franken



### EINBRUCHDIEBSTAHL



Dieses Diagramm gibt lediglich einen Trend wieder. Die zugrundeliegenden Zahlen werden jeweils per Monatsende aus dem Automatisierten Büro-Informationssystem (ABI) erhoben und dürfen nicht mit der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) verglichen werden.

Im langjährigen Vergleich bewegen sich die Zahlen auf einem stabilen Niveau. Dazu beigetragen haben neben weiteren Faktoren auch die erfolgreichen Ermittlungsverfahren und eine nachhaltige Präventions- und Aufklärungsarbeit.

### BASISKRIMINALITÄT: DIE ZAHLEN SPRECHEN FÜR SICH

Zur Basiskriminalität zählen Diebstähle von Handtaschen oder Geldbörsen aus Einkaufswagen, Taschendiebstähle in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Trickdiebstähle während dem Wechseln von Kleingeld. Diese Delikte nahmen in den letzten Jahren stark zu. Die Frage ist kontrovers und muss doch angesprochen werden: Wer sind die Täter und woher kommen sie? Die Luzerner Polizei betrachtet es als ihre Aufgabe, offen, neutral und ohne zu polemisieren über die Fakten zu informieren.

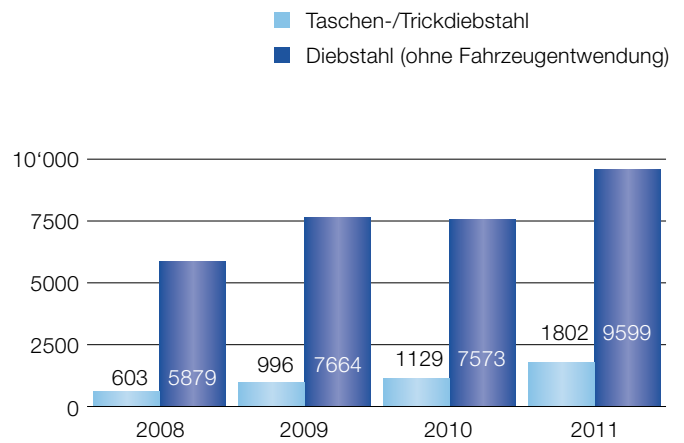
#### Maghreb-Staaten, Rumänien und Bulgarien

Das Tagesgeschäft der Polizei bestätigt es. Personen dieser drei Regionen bzw. Länder zeichnen zu einem sehr grossen Anteil verantwortlich für solche Straftaten. Dies widerspiegelt sich auch in der Polizeilichen Kriminalstatistik.

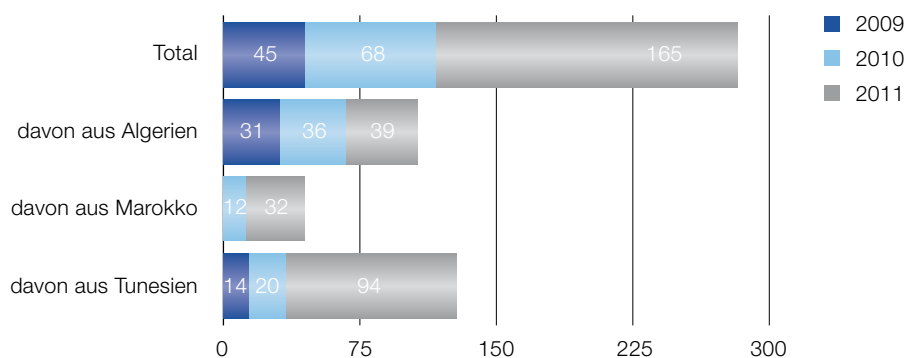
Wie gehen sie vor? Sie sind als Einzeltäter unterwegs oder schwärmen in Einkaufszentren oder Einkaufszonen als kleine Gruppen von zwei bis drei Personen aus. Längst sind es nicht mehr nur Städte und deren Agglomerationen, welche diese Leute auf ihren Diebestouren durchqueren. Die Luzerner Polizei stellt zunehmend fest, dass deren Streifzüge auch durch ländliches Gebiet führen. Die Gruppe der rumänischen und bulgarischen Straftäter reisen als Kriminaltouristen in die Schweiz.

Es handelt sich hierbei um Sippschaften, also untereinander verwandte Familienmitglieder, sogenannter MEM (Menschen ethnischer Minderheiten). Sie durchstreifen die Schweiz als Tagestouristen und kehren nach einem oder mehreren Tagen in ihre Heimatländer oder in eines der grenznahen Camps (Frankreich oder Italien) zurück.

Täter der Maghreb-Staaten unterscheiden sich bezüglich Aufenthalts in der Schweiz wesentlich. Die folgende Grafik zeigt die Staatszugehörigkeit auf.

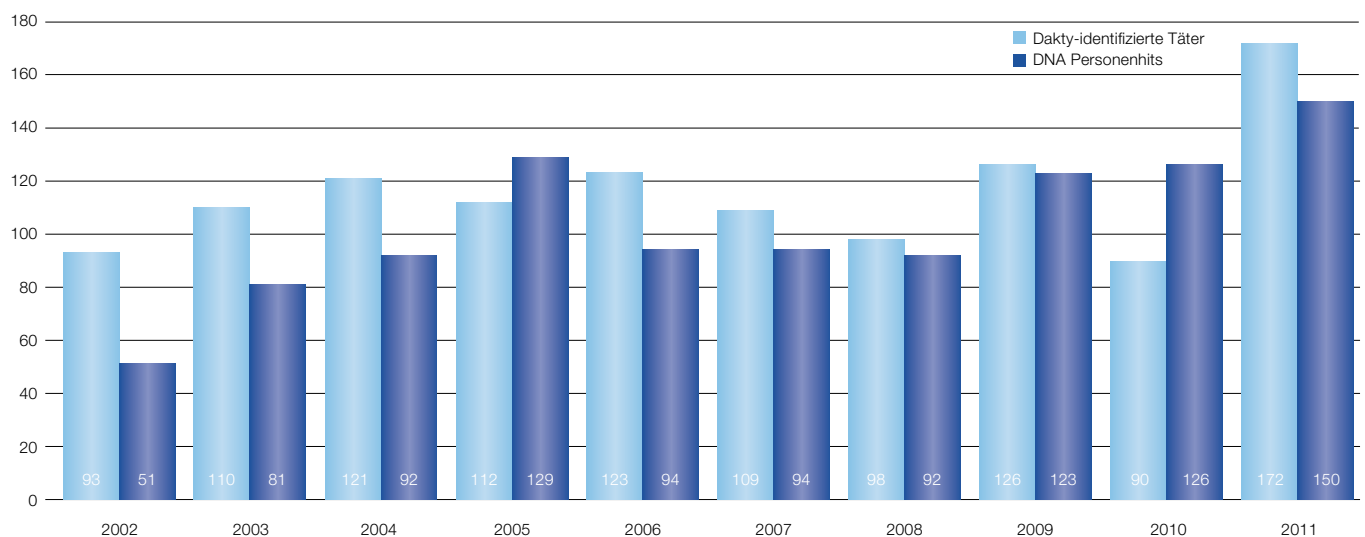


### Entwicklung der Anzahl Straftäter aus Maghreb-Staaten bei StGB - Straftaten



### KRIMINALTECHNISCHE HITRATEN

Gerade bei den Einbruchsdelikten ist darauf hinzuweisen, dass die in den vergangenen Jahren aufgebaute DNA-Datenbank CODIS einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag zur Aufklärung von Straftaten leistet. Seit deren Einführung verdoppelte sich die Rate der ermittelten Täter. Mit 150 DNA-Personenhits, gegenüber 172 nach dem herkömmlichen Fingerabdruckverfahren ermittelten Tätern, befinden wir uns im Jahre 2011 auf hohem Niveau.





## FINANZERMITTLUNGEN

Allgemein ist festzuhalten, dass mit der Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung per 1. Januar 2011 die polizeilichen Ermittlungen komplexer und aufwändiger wurden. Gerade im Bereich Wirtschaftsdelikte wird seitens der Staatsanwaltschaft ein Grossteil der Untersuchungshandlungen (vor allem Einvernahmen) an die Polizei bzw. die Sachverständigen für Wirtschaftsdelikte delegiert. Aufgrund verschiedenster Verfahrensvorschriften wie beispielsweise der Teilnahmerechte aller Verfahrensbeteiligten bei Einvernahmen, ziehen sich Ermittlungen in die Länge und erfordern einen spürbaren administrativen Mehraufwand.

Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte hat im Berichtsjahr 2011 total 69 Verfahren (2010: 68) abgeschlossen. Die Gesamtdeliktsomme dieser abgeschlossenen Verfahren beläuft sich auf rund 20 Millionen Schweizer Franken (2010: 32). Hierbei handelte es sich um teilweise sehr umfangreiche Verfahren, in welchen es mehrere Tatbestände abzuklären galt und in denen auch mehrere Angeschuldigte involviert waren.

Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern 213 Firmenkongresse (2010: 111) registriert. Die Fachgruppe befasste sich mit elf Konkursdelikten. Der Deliktbetrag beläuft sich dabei auf rund 5 Millionen Schweizer Franken.

Das Luzerner Stimmvolk hat am 27. September 2009 eine Steuergesetzrevision gutgeheissen, die per 1. Januar 2012 in Kraft tritt. Mit dieser Steuergesetzrevision ist der Kanton Luzern auf dem Weg zu einem Spitzenplatz als Wirtschaftsstandort in der Schweiz, direkt hinter Zug. In Anbetracht der Tatsache, dass dies nicht nur seriöse, sondern auch «kreative» Geschäftsleute anziehen wird, ist zu befürchten, dass die Arbeit im Bereich Wirtschaftsdelikte in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen wird.

Im Bereich Anlagebetrug, Westafrikanische Netzwerkkriminalität und Internetkriminalität bestehen gute nationale Präventionskampagnen. Die Informationen können unter den nachfolgenden Internetadressen abgerufen werden:

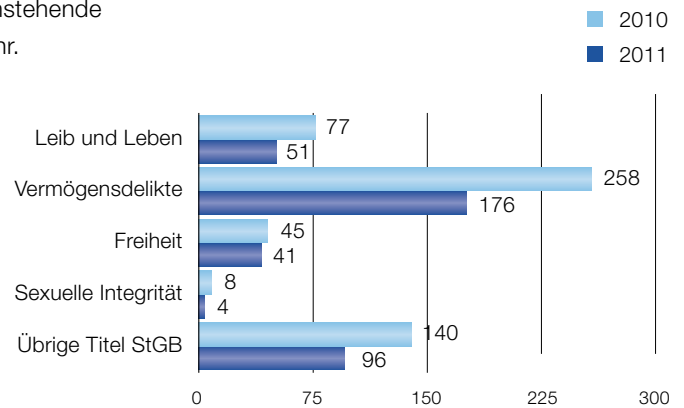
<a href="http://www.fedpol.ch">www.fedpol.ch</a>	(Rubrik Aktuell > Warnungen)
<a href="http://www.cybercrime.admin.ch">www.cybercrime.admin.ch</a>	(Rubrik Fragen und Antworten)
<a href="http://www.stoppbetrug.ch">www.stoppbetrug.ch</a>	(unter der Rubrik Neueste Methoden)
<a href="http://www.melani.admin.ch">www.melani.admin.ch</a>	(unter der Rubrik «Aktuell»)



## JUGENDGEWALT

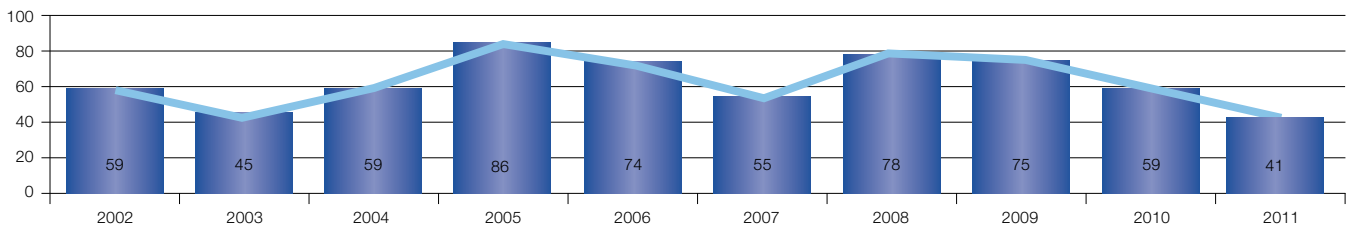
Ähnlich wie in anderen Kantonen stellt die Polizei auch im Kanton Luzern im Bereich der Jugendgewalt rückläufige Zahlen fest. Die nebenstehende Grafik zeigt die einzelnen Deliktbereiche im Vergleich zum Vorjahr.

Auch im vergangenen Jahr führte die Luzerner Polizei zahlreiche präventive Aktionen zur Verhinderung von Jugendgewaltstraftaten durch. Insbesondere leisteten die Mitarbeitenden der Fachgruppe Jugend mit Präsenz an neuralgischen Punkten wie dem Alpenquai in Luzern, an Anlässen wie der Luga oder der Luzerner Mäas präventive Arbeit. Bei diesen Veranstaltungen stellte man einen deutlichen Trend zu weniger Ausschreitungen fest.



### Körperverletzung / Tötlichkeiten

Anzahl Täter: Jugendliche 15 bis und mit 17 Jahre (m/w)



Ein Wermutstropfen bleibt: Der Trend zu übermässigem Alkohol-Konsum bei Jugendlichen hält ungebrochen an. Diese Entwicklung erhält nun noch zusätzlichen Aufwind, denn neue alkoholhaltige Getränke (so genannte Alcopops) werden zuhauf auf den Markt gebracht. Mit einem Alkoholanteil von 4.7% dürfen diese Produkte bereits an Jugendliche über 16 Jahre verkauft werden (und nicht erst ab Alter 18).

## POLITISCHER EXTREMISMUS

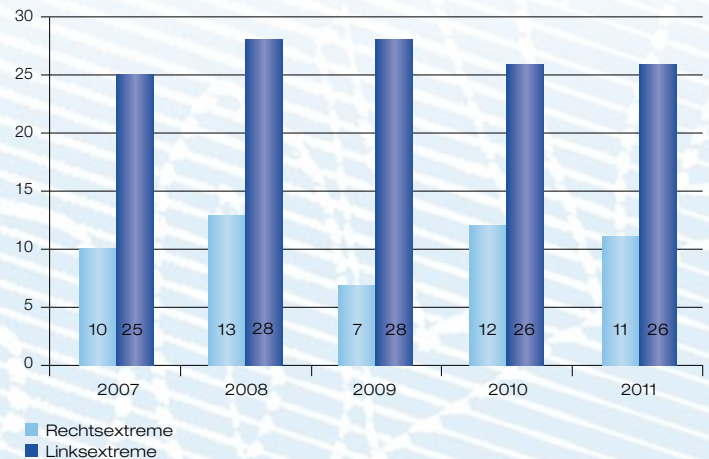
Die Grafik zeigt verifizierte Vorfälle mit rechts- und linksextremen, politischen Hintergrund im Kanton Luzern. Im Verlaufe der letzten Jahre beschäftigten die beiden Gruppierungen die Luzerner Polizei mit folgenden Ereignissen und Aktivitäten:

### Rechtsextremismus:

- Schlägereien / Tötlichkeiten
- Sachbeschädigungen (Sprayerien)
- öffentliche Auftritte (Schlachtfeier)
- Rechtsextreme treten vermehrt auch im angrenzenden Ausland in Erscheinung

### Linksextremismus:

- Massive Sachbeschädigungen (Farbanschläge und Sprayerien)
- Kundgebungen (bewilligte und unbewilligte Demos)
- Haus- und Arealbesetzungen zum Wohnen und Partys feiern
- Störung von Anlässen
- Linksextreme treten oft auch ausserkantonale auf (1. Mai, WEF, usw.)



Analog der gesamtschweizerischen Situation hielt sich die rechtsextreme Szene im Jahr 2011 auch im Kanton Luzern sehr bedeckt. Die Szene bemüht sich weiter, kein Aufsehen in der Öffentlichkeit zu wecken. Ihre Mitgliederzahl blieb stabil. Ihre Aktivitäten sind im Vergleich zum Vorjahr (2010) etwas gesunken. Bei den registrierten rechtsextremen Vorfällen handelt es sich meist um nichtorganisierte Einzelaktionen von Personen oder kleinen Gruppen mit rechtsextremem Gedankengut. Der Sachschaden, verursacht durch Angehörige der rechten Szene, beträgt 5700 Franken. Im Jahr 2011 fand im Kanton Luzern kein Skinhead-Konzert statt.

Die linksextreme Szene konzentriert sich primär auf die Stadt und Agglomeration Luzern. Sie ist eng mit der Hausbesetzer-Szene verflochten. Der Personenkreis der Luzerner linksextremen Szene blieb zu den Vorjahren stabil. Die Kooperation von Personen der alternativen Kulturszene mit der linken Szene hat sich etabliert. So gelingt es bei einem passenden Thema, eine grosse Anzahl Teilnehmer für eine Veranstaltung zu gewinnen. Die Anzahl Aktionen der linksextremen Szene hat sich auf hohem Niveau gehalten. Bei den zum Teil massiven Sachbeschädigungen, welche der linksextremen Szene zugeordnet werden müssen, entstand ein Sachschaden von 74'625 Franken.

## BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE

### 2011: 2021 Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (2010: 2225)

Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), die klar im Zusammenhang mit dem Eigenkonsum stehen, werden als Übertretungen geahndet. Sobald Formen des Handels von illegalen Substanzen festgestellt werden, fallen die Widerhandlungen gegen das BetmG je nach Menge und Vorgehensweise (banden- und/oder gewerbsmässig) unter Vergehen oder Verbrechen und werden mit einem höheren Strafmass geahndet.

Der Bedarf an illegalen Drogen bleibt ungebrochen hoch. Die Preise für Kokain sind trotz der mehrheitlich guten Qualität tief. Dies spricht für ein vorhandenes Überangebot.

### Kokain: Marktführer sind Dominikaner und Afrikaner

Dominikanische Drogenhändler gehörten zu jener Tätergruppe, welche die Fachspezialisten im Jahr 2011 zur Hauptsache beschäftigte. Interkantonale und internationale Zusammenarbeiten in Ermittlungsverfahren zeigen auf, dass diese Ethnie im Kokainhandel eine massgebliche Rolle spielt.

Die Schwarzafrikaner, vorwiegend aus den Ländern Nigeria und Guinea stammend, sind weiterhin stark in den Kokainhandel involviert. Neben den Dominikanern beherrschen sie den Kokainhandel in der Schweiz.

Afrikanische «Kügelidealer» lenken auch den Kokainhandel auf der Strasse. Durch den Dauerdruck der Polizei ist dieses Segment des Drogenhandels, im Speziellen an der Baselstrasse in Luzern, weiter zurückgegangen.

Dieser Kleinhandel wird daher zunehmend aus Wohnungen und Lokalen geführt. Neben dunkelhäutigen Asylsuchenden sind Afrikaner, die mit Schweizerinnen oder Frauen mit Aufenthaltsstatus B oder C verheiratet sind, in den Kokainhandel involviert. Soweit erkennbar, wird der Handel vorwiegend durch Afrikaner mit Aufenthaltsstatus B und C organisiert.

### Facts und Trends in Kurzform

Die Auslastung der Fachspezialisten ist derart hoch, dass vielen Hinweisen und Erkenntnissen nicht weiter nachgegangen werden kann. Straftäter können somit ungehindert ihre illegalen Geschäfte pflegen und ihr Verkaufs- und Beziehungsnetz ausbauen.



### Weiche Drogen:

- Durch das repressive Vorgehen im Hanfbereich sind im Kanton Luzern keine offiziellen Hanfläden mehr vorhanden.
- Cannabisprodukte sind jedoch weiterhin «unter dem Ladentisch» erhältlich.
- Die Preise für illegalen Hanf sind ungebrochen hoch.

### Harte Drogen:

- Der Handel mit Heroin befindet sich nach wie vor in den Händen von albanischstämmigen Landsleuten.
- Die Qualität von Heroin wird zunehmend schlechter. Als Folge wird die Droge immer billiger, was wiederum zu mehr Konsum führt.
- Der Handel mit Kokain wird hauptsächlich von Dominikanern und Schwarzafrikanern betrieben.
- Die bekannten schweren Straftaten im Handel mit illegalen Drogen nahmen um 30% ab: 2011 wurden 83 Delikte registriert (2010: 119).
- Das Angebot von Lifestyle-Drogen wie Kokain und Amphetamin in den Club-, Nacht- und Insiderlokalen ist enorm.

## DROGENTOTE

†	1996	12	†	1999	3	†	2002	3	†	2005	3	†	2008	4	†	2011	3
†	1997	10	†	2000	9	†	2003	5	†	2006	4	†	2009	4			
†	1998	7	†	2001	5	†	2004	8	†	2007	8	†	2010	4			

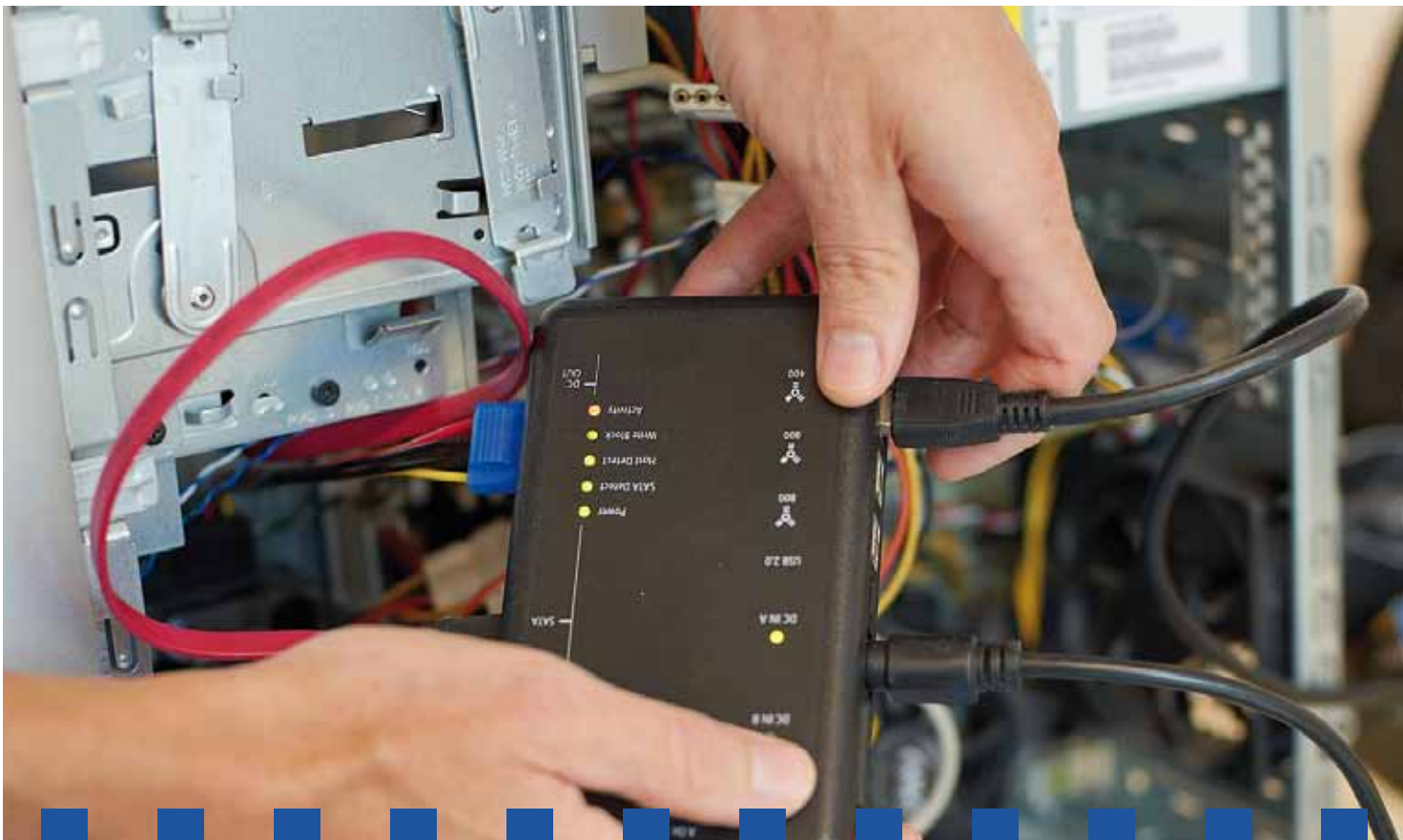
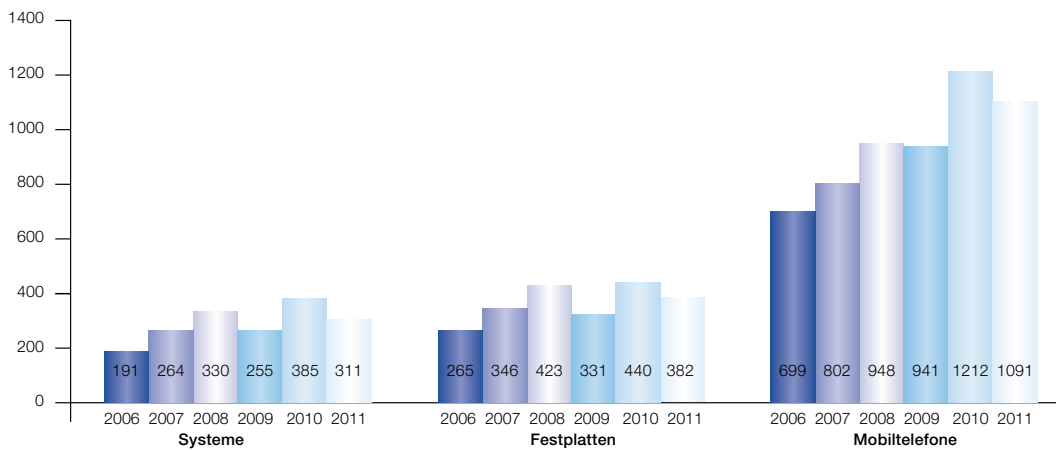


## COMPUTERKRIMINALITÄT

Im Jahr 2011 wurden rund 85 Rechner (2010: 70) wegen Verdachts auf Besitz von illegaler Pornographie sichergestellt. Diese Deliktcategory stellt im Bereich der Computerkriminalität immer noch den grössten Anteil dar. Dies gefolgt von Vermögensdelikten mit 64 Systemen, Wirtschaftsdelikten mit 63 Systemen, Betäubungsmitteldelikten mit 26 Systemen, Delikten gegen Leib und Leben mit 23 Systemen, Betrugsdelikten und Strassenverkehrsdelikten mit je fünf Systemen sowie diversen anderen Delikten in Zusammenhang mit Computer und Internet mit 88 Systemen.

Die Auswertung der gesicherten/ausgewerteten Systeme und Mobiltelefone zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Abnahme. Dies dürfte auf die Einführung der neuen Strafprozessordnung zurückzuführen sein, die zu Beginn des Jahres 2011 zu einem vorübergehenden Rückgang führte.

### Statistik Op D / IT-Forensik



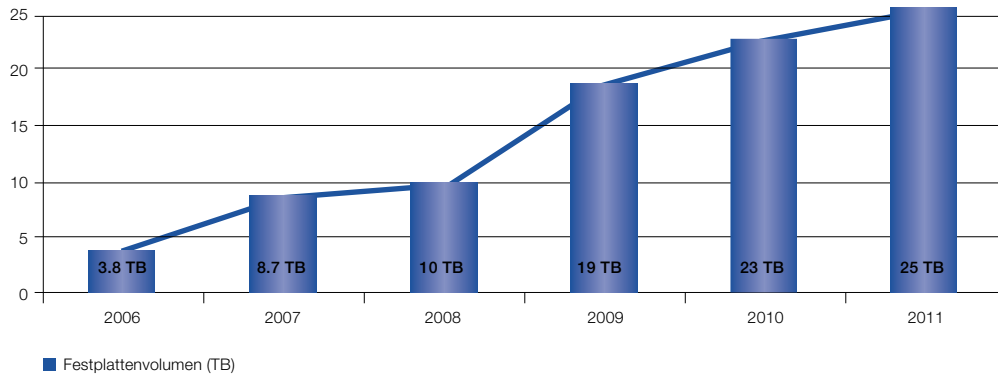


## IT-Forensics: Tendenzen

Der Anteil auszuwertender Mobiltelefone ist nach wie vor hoch. Die Speicherkapazitäten von Rechnern im Privat- und Geschäftsbereich wachsen nach wie vor stark an.

Im vergangenen Jahr wurden rund 382 Festplatten sichergestellt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von rund 15%. Hingegen stieg das gesicherte Festplattenvolumen von 23 auf 25 Terabyte.

## Statistik Op D/IT-Forensik



Eine Auflistung von Delikten, welche die Polizei auch in Zukunft zunehmend beschäftigen werden:

- Skimming
- Diebstahl von Personendaten (digitale Identität)
- Diebstahl von Kreditkartendaten
- Interneteinkäufe mit gestohlenen Kreditkartendaten
- Missbräuche über Online-Auktionsplattformen
- Persönlichkeitsverletzung/Diffamierung über soziale Netzwerke
- Missbrauch sozialer Netzwerke durch Erwachsene zur Kontaktaufnahme mit Minderjährigen

Heute werden in annähernd allen Ermittlungsverfahren, die zu Zwangsmassnahmen wie Hausdurchsuchungen führen, elektronische Datenträger sichergestellt. In der Beweisführung spielen elektronische Speichermedien je länger je mehr eine sehr wichtige Rolle.

Moderne Festplatten haben heute ein Speichervolumen im Terabyte-Bereich. Dazu gesellen sich ausgeklügelte Sicherheitssysteme, welche die gespeicherten Daten schützen. Dies kann dazu führen, dass die forensische Auswertung von elektronischen Datenträgern sehr komplex und aufgrund der grossen Speichermengen sehr zeitintensiv wird.

Hier stösst die Polizeiarbeit an Grenzen. Der Faktor Zeit spielt bei einer erfolgreichen Auswertung der vielen beschlagnahmten Systeme und Festplatten eine sehr grosse Rolle.

## WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE

### AUSWAHL VON EREIGNISSEN MIT POLIZEILICHEN INTERVENTIONEN

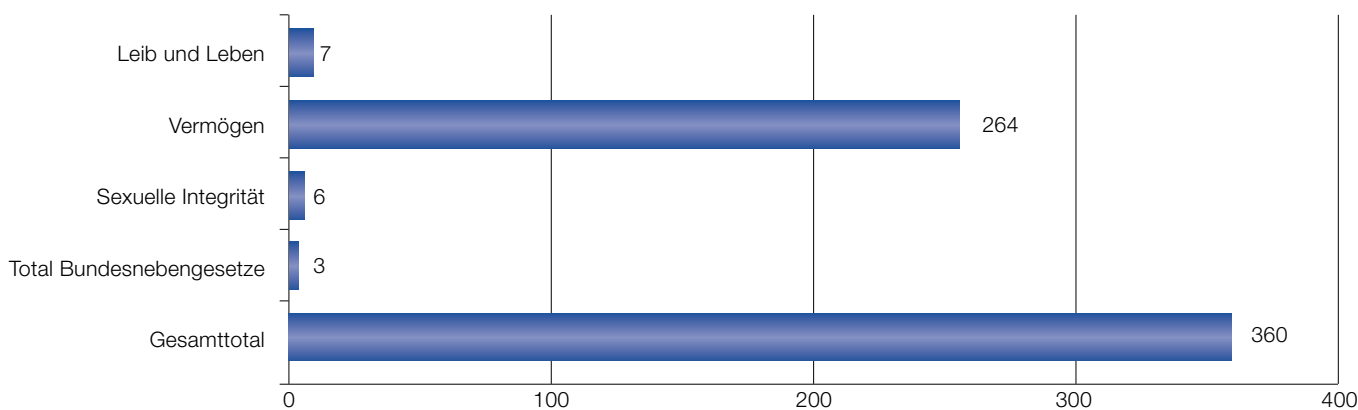
Der Polizeiberuf hat sehr viele Facetten. Wird die Polizei gerufen, muss dies nicht zwangsläufig aufgrund einer strafbaren Handlung sein. Polizisten sind täglich mit schwierigen Situationen konfrontiert. Vereinzelt führt dies zu länger andauernden Verarbeitungsprozessen. Die Bilder und Eindrücke, die sich den Mitarbeitenden am Ereignisort offenbaren, werden nie «zur Routine». Ein Beispiel sind aussergewöhnliche Todesfälle, Suizide oder Suizidversuche. Im Jahr 2011 kam es im Zusammenhang mit solchen Ereignissen zu 262 polizeilichen Interventionen. Durchschnittlich rückt die Luzerner Polizei alle 1.4 Tage aufgrund einer Meldung dieser Art aus. Diese tragischen Vorfälle sind zudem mit viel Leid für die Angehörigen verbunden. Polizistinnen und Polizisten vor Ort haben in solchen Situationen die heikle Aufgabe, einerseits die genauen Umstände eines Ereignisses zu klären, andererseits müssen sie auch Respekt und Mitgefühl gegenüber den Angehörigen zeigen.

	2010	2011	Differenz zum Vorjahr
Total Brandfälle	71	70	-1%
Total Fahrzeugbrände	29	28	-3%
Total Explosionen	2	2	0%
Total aussergewöhnliche Todesfälle	160	151	-6%
Total Suizide	46	62	35%
Total Suizidversuche	46	49	7%
Total Unfälle (ohne SVG)	195	193	-1%
davon verstorbene Personen	24	8	-67%
Total abgängige Personen*	420	453	8%
davon vermisst	114	109	-4%
davon entwichen	284	328	15%
davon entlaufen	22	16	-27%
Total Interventionen im häuslichen Bereich	214	190	-11%

\* Definitionen: Vermisst = verschwunden aus gewohnten Lebensbereich; Entwichen = unerlaubtes Entfernen aus Anstalt, Heim usw.; Entlaufen = abgängige unmündige oder entmündigte Personen

### AUFGEKLÄRTE STRAFTATEN AUS DEN VORJAHREN

Polizeiliche Ermittlungen erstrecken sich oft über Jahre. Wiederholt findet sich die «Nadel im Heuhaufen» erst einige Zeit später und eine Serie von Straftaten kann aufgeklärt werden. Im Jahre 2011 betraf dies rund 360 Delikte.



## DIE EINFÜHRUNG DER SCHWEIZERISCHEN STRAFPROZESSORDNUNG UND IHRE FOLGEN

Im Jahr 2011 wurde die neue Schweizerische Strafprozessordnung (CH StPO) in Kraft gesetzt. Das umfangreiche Gesetzeswerk konnte mit einem erheblichen Aufwand fristgerecht, aber ohne grössere Friktionen bei der Luzerner Polizei eingeführt werden.

Die CH StPO hat die gerichtspolizeiliche Arbeit grundlegend verändert. Die Polizeiarbeit wurde dadurch spürbar erschwert. So hat sich der administrative Aufwand als Konsequenz der Dokumentationspflicht massiv erhöht. Die Parteiöffentlichkeit zieht einen grossen Koordinationsaufwand nach sich, wenn es darum geht, beispielsweise Einvernahmen oder andere delegierte Ermittlungshandlungen anzusetzen. Das Koordinieren von passenden Terminen verlängert die Vorverfahren und steht grundsätzlich im Widerspruch zum strafprozessualen Beschleunigungsgebot.

Die von der Oberstaatsanwaltschaft konstatierten fehlenden Ressourcen für die Untersuchungsführung zeitigen auch direkte Auswirkungen bei der Gerichtspolizei. Von den Staatsanwaltschaften wird sehr vieles an die Polizei delegiert. So werden neu durch die Kriminalpolizei und die spezialisierten Angehörigen des Unfalldienstes auch Zeugen einvernommen. Die Überlastung der Staatsanwaltschaft zeigt sich insbesondere auch darin, dass es bei banden- und gewerbsmässigen Serielikten teilweise schwierig ist, bei der Staatsanwalt-

schaft die für die Eröffnung von komplexen und aufwändigen Vorverfahren notwendigen Ressourcen bereit zu stellen. Aus polizeilicher Sicht ist deshalb die personelle Verstärkung der Staatsanwaltschaft zu begrüssen.

Diese Entwicklung verschärfte auch die sich mit der Einführung der CH StPO ohnehin abzeichnende Personalsituation der Luzerner Polizei, vorab bei der Kriminalpolizei zusätzlich. Während es in den Vorjahren regelmässig während der Hauptferienzeit zu Personalengpässen bei der Verteilung der Ermittlungsaufträge kam, muss die Kriminalpolizei heute damit leben, dass nun das ganze Jahr über Anzeigen und Aufträge unbearbeitet liegen bleiben. Damit steigt auch die Gefahr von Beweismittelverlusten und Verdunkelungshandlungen durch die Beschuldigten akut an. Auch Privatkläger können daran keine Freude haben. In wichtigen Deliktsfeldern (z.B. Drogenhandel, Einbruchskriminalität) können Verdachtslagen wegen fehlender Ressourcen nicht mehr konkretisiert und in gezielten Ermittlungsverfahren angegangen werden. Dies hat zur Folge, dass beispielsweise bei der Einbruchskriminalität die gleichen Gruppierungen Nacht für Nacht neue Straftaten begehen und damit einen grossen Aufwand bei der Sachverhaltsaufnahme und Spurensicherung verursachen.

Die angespannte Situation wirkt sich in zunehmendem Masse auch negativ auf die Mitarbeitenden der Polizei aus.



# VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2011

## WENIGER VERKEHRSTOTE – LEICHTER RÜCKGANG BEI DEN VERLETZTEN UND DER VERKEHRSUNFÄLLE

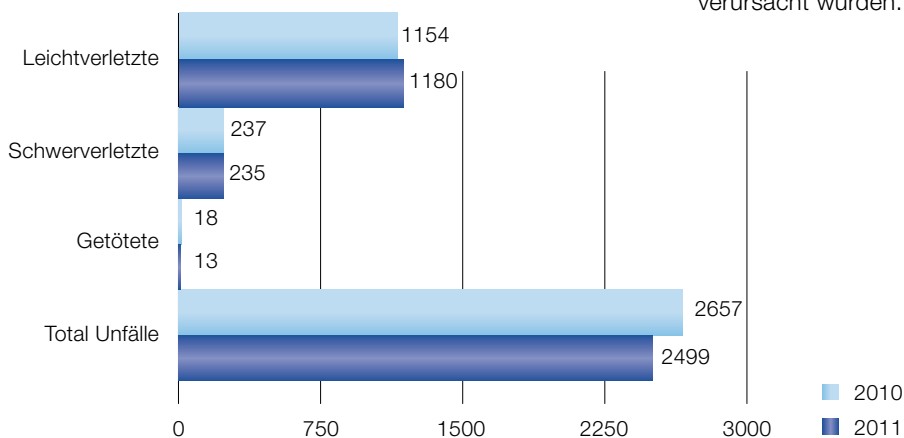
2011 verzeichnete die Luzerner Polizei eine leichte Abnahme der Anzahl Verkehrsunfälle um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr bei gleichzeitig steigenden Fahrzeugmatrikulationen (plus 2.6%).

Erfreulicherweise mussten 2011 fünf Verkehrstote weniger registriert werden. Die Anzahl jener Personen, die bei Verkehrsunfällen getötet wurden, sank auf 13 (Vorjahr: 18). Trotz sinkenden Unfallzahlen stieg der Anteil der verletzten Personen um 1.7% leicht an.

Die Wahrscheinlichkeit auf einem Motorrad verletzt oder getötet zu werden, ist gegenüber in einem Personenwagen um ein Mehrfaches höher: In 2751 unfallbeteiligte Personenwagen wurden drei Personen getötet und 717 Personen verletzt.

Auf 250 unfallbeteiligten Motorrädern wurden zwei Personen getötet und 210 Personen verletzt.

Die Unfälle mit der Ursachenuntergruppe Geschwindigkeit nach Unfallfolgen und Unfalltypengruppen haben sich von 536 (2010) auf 338 im Jahr 2011 reduziert. Ein Teil dieser Reduktion ist dem neuen Erfassungssystem Mistra zuzuschreiben, welches bei jedem Unfall eine Hauptursache verlangt. Davon verzeichneten wir allein bei Schleuder- oder Selbstunfällen 228 Ereignisse mit der Ursache Alkohol nach Unfallfolgen und Unfalltypengruppen: Hier verzeichnen wir 2011 eine leichte Zunahme von 193 (2010) auf 208. Die Schleuderunfälle mit Alkohol nahmen ab und die Auffahrunfälle gleichzeitig zu. Bei 13 Unfällen war ein Fussgänger beteiligt. Die Unfälle mit der Ursache Betäubungsmittel nach Unfallfolgen und Unfalltypengruppen haben sich im letzten Jahr mehr als verdoppelt: 2010 wurden elf Ereignisse verzeichnet, 2011 waren es 23 Unfälle, die von Lenkern unter Drogeneinfluss verursacht wurden.



## UNFÄLLE MIT DER URSACHENUNTERGRUPPE GESCHWINDIGKEIT

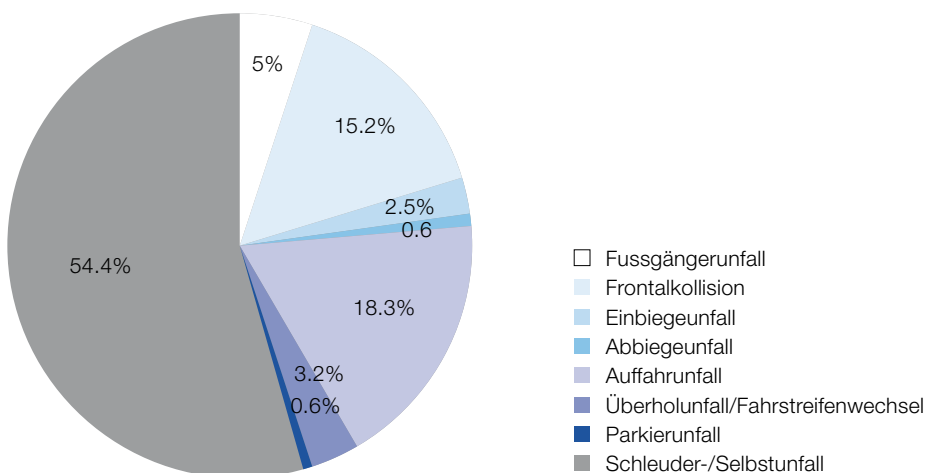
Neue Datenerhebungsmethode: Die markante Abnahme der Unfälle aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit von 536 (2010) auf 338 (2011) ist zu einem erheblichen Teil dem neuen Erfassungssystem Mistra zuzuschreiben. Das vom Bundesamt für Strassen (Astra) entwickelte Managementinformationssystem Strasse und Strassenverkehr Mistra wurde 2011 erstmals für die Erhebung des Unfallgeschehens eingesetzt. Eine Vergleichbarkeit der Zahlen wird erst ab dem Jahr 2012 gegeben sein.

	Total			mit Personenschaden			mit Sachschaden		
	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10
Total	339	536	475	158	234	213	181	302	262

## UNFÄLLE MIT DER URSACHENUNTERGRUPPE GESCHWINDIGKEIT NACH UNFALLFOLGEN UND UNFALLTYPENGRUPPEN

	Total			mit Personenschaden			mit Sachschaden		
	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10
Schleuder- oder Selbstunfall	228	387	333	86	138	126	142	249	208
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	11	4	7	5	1	1	6	3	5
Auffahrunfall	45	83	60	29	54	40	16	29	20
Abbiegeunfall	2	2	5	1	2	3	1	0	2
Einbiegeunfall	7	9	7	4	4	3	3	5	4
Überqueren der Fahrbahn	1	2	7		2	6	1	0	1
Frontalkollision	34	34	40	24	21	21	10	13	19
Parkierunfall	2	1	1	1	0	0	1	1	1
Fussgängerunfall	8	13	12	8	12	12	0	1	0
Tierunfall	1	1	1	0	0	0	1	1	1
Andere			3			1			1

## UNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN UND DER URSACHENUNTERGRUPPE GESCHWINDIGKEIT NACH UNFALLTYPENGRUPPEN



## UNFÄLLE MIT DER URSACHENUNTERGRUPPE ALKOHOL

	Total			mit Personenschaden			mit Sachschaden		
	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10
Total	208	193	223	92	92	93	116	101	129

## UNFÄLLE MIT DER URSACHE ALKOHOL NACH UNFALLFOLGEN UND UNFALLTYPENGRUPPEN

	Total Unfälle			mit Personenschaden			mit Sachschaden		
	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10
0 Schleuder- oder Selbstunfall	114	134	146	52	64	56	62	70	89
1 Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	8	9	8	4	3	3	4	6	5
2 Auffahrunfall	29	16	28	9	11	14	20	5	14
3 Abbiegeunfall	5	4	3	2	1	2	3	3	1
4 Einbiegeunfall	12	5	5	5	2	2	7	3	3
5 Überqueren der Fahrbahn	2		6	1		3	1		3
6 Frontalkollision	13	11	12	7	2	5	6	9	7
7 Parkierunfall	12	5	5	0	0	0	12	5	5
8 Fussgängerunfall	13	9	6	12	9	6	1	0	0
9 Tierunfall			1			1			0
00 Andere			2			1			1

## UNFÄLLE MIT DER URSACHENGRUPPE BETÄUBUNGSMITTEL

	Total		mit Personenschaden		mit Sachschaden	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Total	23	11	7	9	16	2

	Total Unfälle		mit Personenschaden		mit Sachschaden	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
0 Schleuder- oder Selbstunfall	18	7	5	6	13	1
1 Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	1	1	1	1	0	0
2 Auffahrunfall	2	1	1	1	1	0
4 Einbiegeunfall	1	0	0	0	1	0
5 Überqueren der Fahrbahn	1	0	0	0	1	0
6 Frontalkollision	0	1	0	0	0	1
8 Fussgängerunfall	0	1	0	1	0	0



## VERKEHRSUNFÄLLE MIT BETEILIGUNG VON FUSSGÄNGERN

Die Entwicklung der Unfallzahlen und Folgen bei Fussgängern präsentiert mit Blick auf die Altersgruppen dieses Bild:

- Erkennbar ist allgemein eine Ballung bei den 10- bis 25-Jährigen, bei den 45- bis 55-Jährigen und in der Gruppe der 70- bis 85-Jährigen.
- Die bei Unfällen getöteten Fussgänger waren zwischen 62 bis 86 Jahre alt.
- Die Wahrscheinlichkeit, als Fussgänger bei einem Verkehrsunfall gravierende Folgen zu erleiden, nimmt mit steigendem Alter markant zu.

	Getötete			Schwerverletzte			Leichtverletzte		
	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10
Total	5	8	4	37	34	35	95	95	92

## UNFÄLLE MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Kinder und Jugendliche gehören zu den schwächsten Verkehrsteilnehmern. Mit Präventionskampagnen, Kontrollen und intensiver Verkehrsinstruktion in den Schulen versucht die Luzerner Polizei, möglichst viel zur Sicherheit der jüngsten Verkehrsteilnehmer beizutragen.

Im Jahr verzeichnete die Luzerner Polizei unterdurchschnittliche Zahlen der leicht- und schwerverletzten Kinder. Leider verunfallte im letzten Jahr eine 12-jährige Radfahrerin tödlich.

## VERUNFALLTE KINDER (PERSONEN UNTER 15 JAHREN) NACH UNFALLFOLGEN UND VERKEHRSTEILNAHME

	Getötete			Schwerverletzte			Leichtverletzte		
	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10
Total	1	0	1	13	20	18	74	75	82
Personenwagen	0	0	0	1	2	2	23	32	26
Fussgänger	0	0	1	5	8	7	19	21	22
Fahrrad	1	0	0	4	8	6	21	17	24
Fahrradlenker	1	0	0	4	8	6	21	16	23
Fahrradmitfahrer	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Motorfahrrad	0	0	0	3	1	2	8	4	8
Motorfahrradlenker	0	0	0	3	1	2	8	4	7
Motorfahrradmitfahrer	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere	0	0	0	0	1	1	3	1	3
Lenker	0	0	0	0	0	1	1	0	1
Mitfahrer	0	0	0	0	1	1	2	1	2



## VERKEHRSSINSTRUKTION IN SCHULEN

Die speziell ausgebildeten und erfahrenen Fachleute für Verkehrsinstruktion unterrichteten 2011 über 38'000 Kinder und Jugendliche im ganzen Kanton Luzern.

Ziel und Auftrag ist es, Unfälle und alle ihre Folgen zu verhindern. Die Verkehrsinstruktoren der Luzerner Polizei leisten einen wichtigen Präventionsbeitrag. Sie sensibilisieren Kinder und Jugendliche für die Gefahren des Strassenverkehrs, bringen ihnen Verkehrsregeln bei und schulen das richtige Verhalten.

Im Weiteren überwachen die Mitarbeitenden der Verkehrsinstruktion Schulwege, führen Präventionsanlässe durch, beraten Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern.

Stufe	Hauptthema	Anzahl Lektionen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler
Kindergarten	Fussgängerausbildung	3	310	5341
Primarstufe, 1. Klasse		2	291	4225
Primarstufe, 2. Klasse	Radfahrerausbildung	2	273	3996
Primarstufe, 3./4. Klasse		3	252	4448
Primarstufe, 5./6. Klasse		5-6	246	4253
Sek-Stufe I, 7. Klasse	Verkehrsthemen sowie	2	211	3660
Sek-Stufe I, 9. Klasse	Aktuelles (Alkohol, Drogen, Gruppendruck...)	2	219	3811
Sek-Stufe II, ab 10. Klasse Kantons- und Berufsschulen	Individuelle weiterführende Ausbildung	2	32	655
Total		20-21	2326	38'723

## UNFÄLLE NACH STRASSENART, -ZUSTAND UND WITTERUNG

Äussere Faktoren wie das Wetter können das Unfallgeschehen stark beeinflussen.

Im schneearmen Winter 2011 verzeichnete die Luzerner Polizei im Vergleich zum Vorjahr massiv weniger Unfälle auf verschneiten Strassen: Die 24 registrierten Unfälle entsprechen einem Achtel der Vorjahreszahl (198 Unfälle). So reduzierte sich auch die Anzahl der Unfälle bei Schneefall stark: 31 (2011) gegenüber 221 (2010).

70% der Verkehrsunfälle ereigneten sich innerorts (1739 von total 2499), 301 Unfälle ereigneten sich auf der Autobahn (12%).

## UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN, ORTSLAGE UND STRASSENART

	Total			mit Personenschaden			mit Sachschaden		
	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10	2011	2010	Ø 06-10
Total	2499	2657	2738	1107	1095	1122	1392	1562	1616
Total innerorts (ohne Autobahn)	1739	1835	1988	772	743	790	967	1092	1198
Autostrasse	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hauptstrasse	847	901	964	508	473	510	339	428	454
Nebenstrasse	541	657	707	231	244	255	310	413	452
Nebenanlage	21	0	0	8	0	0	13	0	0
Andere	330	277	316	25	26	25	305	251	291
Total ausserorts (ohne Autobahn)	459	537	507	232	259	290	227	278	256
Autostrasse	4	9	6	1	5	2	3	4	4
Hauptstrasse	278	285	295	147	146	144	131	139	131
Nebenstrasse	150	175	179	74	86	88	76	89	87
Nebenanlage	7	0	4	3	0	0	4	0	0
Andere	20	68	319	7	22	16	13	46	34
Autobahn	301	285	244	103	93	81	198	192	162

## ENTWICKLUNG DER UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN 2002-2011

2011 verzeichnete die Luzerner Polizei die tiefsten Unfallzahlen in Vergleich zu den Jahren 2002 bis 2010. Trotzdem sind die Zahlen jener Unfälle, die zu Personenschäden führten gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Bei den im Strassenverkehr getöteten Personen verzeichnet die Statistik die tiefste Zahl seit 2005, allerdings sind verglichen mit 2010 vor allem mehr Unfälle mit Leichtverletzten verzeichnet. Sinkend sind die Zahlen bei Vorfällen mit Sachschaden.

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Total	3133	3050	2889	2886	2731	2703	2775	2824	2657	2499
mit Personenschaden	1240	1299	1184	1210	1118	1105	1135	1155	1095	1107
mit Getöteten	15	20	9	12	18	15	14	22	17	12
mit Schwerverletzten	277	264	280	221	207	194	281	245	221	222
mit Leichtverletzten	948	1015	895	977	893	896	840	888	857	873
mit Sachschaden	1893	1751	1705	1676	1613	1598	1640	1669	1562	1392



## URSACHEN UND UNFALLBETEILIGTE

Nach wie vor geschehen die meisten Unfälle innerorts. Dies ist eine rein quantitative Aussage. Das Nichteinhalten von Verkehrsregeln provoziert am meisten Unfälle. Zu dieser Gruppe gehören

- Missachten der Vortrittsregeln
- Andere Fahrbewegungen (wie etwa zu nahes Aufschliessen, unvorsichtiges Manövrieren, Wenden oder Rückwärtsfahren)
- Nicht angepasste Geschwindigkeit

## UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN, ORTSLAGE (AUSSERORTS INKL. AUTOBAHN) UND HAUPTURSACHE

	Total	mit Personenschaden			mit Sachschaden		
	Total	innerorts	ausserorts	innerorts	ausserorts	innerorts	ausserorts
Total	2499	1739	760	772	335	967	425

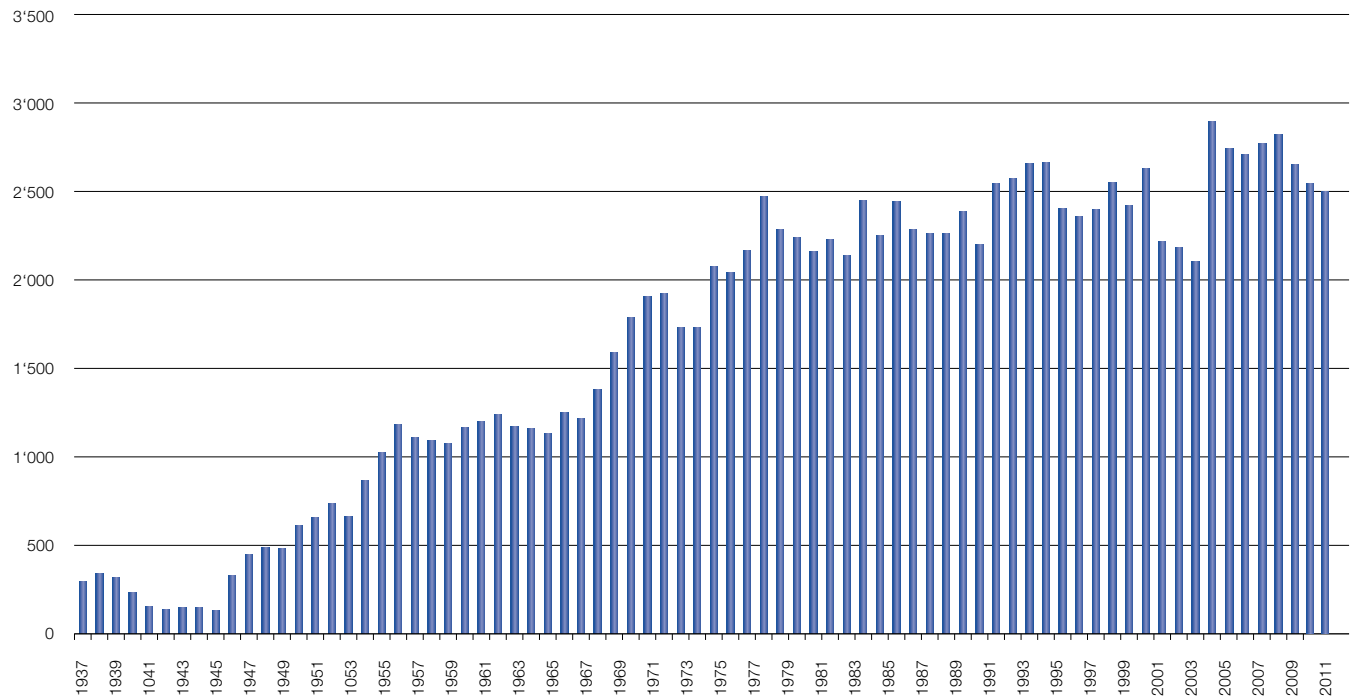
## UNFÄLLE NACH URSACHEN IM DETAIL

	Total	mit Personenschaden			mit Sachschaden		
	Total	innerorts	ausserorts	innerorts	ausserorts	innerorts	ausserorts
<b>Direkter Einfluss des Lenkers</b>	<b>548</b>	<b>371</b>	<b>177</b>	<b>161</b>	<b>73</b>	<b>210</b>	<b>104</b>
Zustand / Absicht des Lenkers	270	168	102	65	44	103	58
Beeinträchtigte Sicht des Lenkers	8	5	3	3	0	2	3
Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	21	13	8	4	4	9	4
Missachten der Lichtsignale	43	36	7	15	4	21	3
Mangelhafte Bedienung des Fahrzeuges	88	74	14	35	7	39	7
Ladung / Besetzung des Fahrzeuges	23	12	11	5	1	7	10
Unaufmerksamkeit und Ablenkung	95	63	32	34	13	29	19
<b>Äusserer Einfluss</b>	<b>44</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>17</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>10</b>
Mangel an der Strassenanlage	3	2	1	2	0	0	1
Momentan äusserer Einfluss	24	16	8	13	5	3	3
Einfluss durch Dritte	17	6	11	2	5	4	6
<b>Mängel am Fahrzeug</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
Mangelhafter Unterhalt des Fahrzeuges	3	2	1	1	1	1	0
Technische Defekte am Fahrzeug	8	2	6	1	5	1	1
<b>Verkehrsablauf / Verkehrsregeln</b>	<b>1550</b>	<b>1022</b>	<b>528</b>	<b>557</b>	<b>243</b>	<b>465</b>	<b>285</b>
Geschwindigkeit	270	89	181	49	79	40	102
Links- / Rechtsfahren und Einspuren	200	99	101	28	24	71	77
Überholen (Situation)	8	3	5	1	3	2	2
Überholen (Verkehrsablauf)	78	50	28	26	12	24	16
Missachten des Vortrittsrechts	454	369	85	242	44	127	41
Andere Fahrbewegungen	511	386	125	186	78	200	47
Fahrrad- und Motorfahrradverkehr	27	25	2	24	2	1	0
Fahrzeugähnliche Geräte (FäG)	2	1	1	1	1	0	0
<b>Direkter Einfluss des Fussgängers</b>	<b>35</b>	<b>32</b>	<b>3</b>	<b>30</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
Zustand des Fussgängers	5	4	1	4	1	0	0
Einfluss / Verhalten des Fussgängers	30	28	2	26	1	2	1
<b>Unbekannte Ursache</b>	<b>311</b>	<b>286</b>	<b>25</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>281</b>	<b>24</b>



## VERKEHRSUNFÄLLE: ENTWICKLUNG SEIT 1937

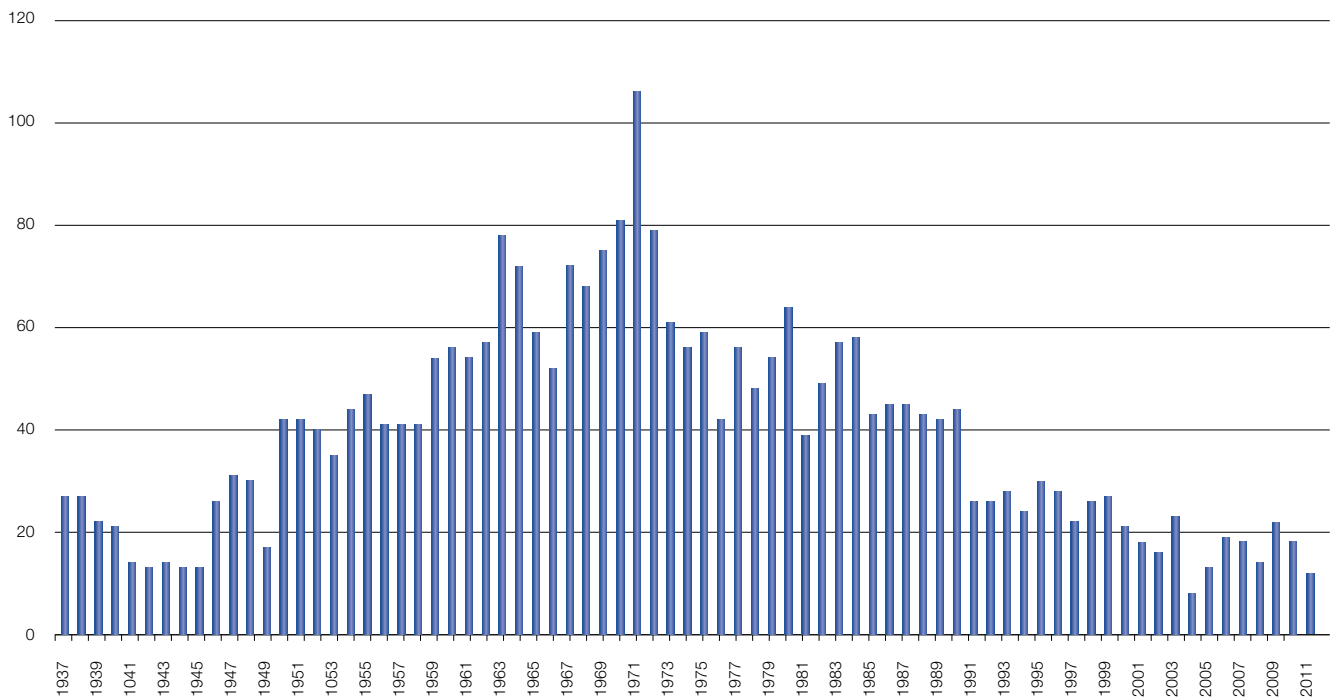
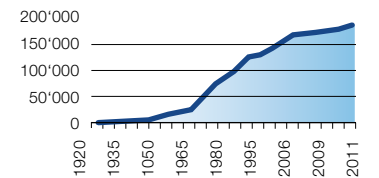
ab 2005 inkl. Stadt Luzern



## VERKEHRSUNFÄLLE: TOTE AB 1937

ab 2005 inkl. Stadt Luzern

Entwicklung des Fahrzeugbestandes im Kanton Luzern









## DIE ZEHN UNFALLSCHWERPUNKTE IM KANTON LUZERN 2007 – 2011

Die Zusammenstellung der zehn Unfallschwerpunkte (Unfallbeobachtungspunkte) bezeichnet konkrete Orte oder Strecken, auf denen innerhalb der letzten fünf Jahre verstärkt Unfälle verzeichnet wurden.

Zudem zeigt die Auflistung, an welchen Punkten bauliche Massnahmen in Angriff genommen wurden oder geplant sind.

			2007	2008	2009	2010	2011
1	Root	Bahnhofstrasse in beiden Richtungen	14	17	16	21	16

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)

**Massnahmen:** Vorhaben (Massnahmen für den Langsamverkehr, Strassenraumgestaltung, Sanierung) ist im Bauprogramm 2007-2010 für die Kantonsstrassen im Topf B enthalten. Die Realisierung ist ab 2012 geplant. Gegenwärtig wird das Bauprojekt erarbeitet.

			2007	2008	2009	2010	2011
2	Kriens	Ränggloch – Horüti – Blatten	15	10	8	10	8

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Das Sanierungsprojekt ist im Bauprogramm Topf B / Hauptarbeiten 2015-2018 enthalten. Lösungen (z.B. Kreisel Horüti) werden zurzeit geprüft.

			2007	2008	2009	2010	2011
3	Römerswil	Traselingen – Niffel	7	7	12	5	9

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Vorhaben (Strassenverbreiterung und Radverkehrsanlage) ist im Bauprogramm 2007-2010 für die Kantonsstrassen im Topf C enthalten. Eine Realisierung ist nicht vor 2015 vorgesehen.

Verkehrstechnische Massnahmen (Leitpfeile, Markierungen) sind Ende 2007 ausgeführt worden.

			2007	2008	2009	2010	2011
4	Luzern	Bundesplatz	11	12	9	12	9

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif; Tiefbauamt Stadt Luzern

**Massnahmen:** Radverkehrsanlage und Optimierung der Leistungsfähigkeit im Topf C, frühestens 2019.

			2007	2008	2009	2010	2011
5	Sursee	Surentalstrasse Anschluss A2 FBSU	7	4	2	4	5

**Zuständig für Massnahmen:** Astra, Filiale Zofingen

**Massnahmen:** Im Jahr 2009 erfolgten signalisations- und markierungstechnische Anpassungen. Unfallzahlen sind rückläufig, muss jedoch beobachtet werden. Weitere Massnahmen sind mit dem ASTRA abzusprechen.

			2007	2008	2009	2010	2011
6	Emmenbrücke	Rothenburgstrasse 15 (KSI)	7	5	5	3	3

**Zuständig für Massnahmen:** Astra, Filiale Zofingen

**Massnahmen:** Umbau Anschluss Emmen-Nord durch UVEK bewilligt. Die Verkehrssicherheit der Zufahrt Rothenburgstrasse 15 wird mit einer Lichtsignalanlage verbessert. Realisierung frühestens nach Inbetriebnahme Autobahnanschluss Rothenburg 2012.

			2007	2008	2009	2010	2011
7	Sursee	Kreisel Bifang	11	6	9	10	5

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Umgestaltung in diesem Jahr geplant. Einstreifiger Kreisel mit einstreifigen Ausfahrten.

			2007	2008	2009	2010	2011
8	Ebikon	Sedelstrasse	5	10	6	4	1

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Vorhaben (Verbesserung Verkehrssicherheit und Radverkehrsanlagen) ist im Bauprogramm 2007-2010 für die Kantonsstrassen im Topf B enthalten. Die Realisierung ist ab 2013 geplant. Gegenwärtig wird das Bauprojekt erarbeitet.

			2007	2008	2009	2010	2011
9	Gunzwil	Beromünster – Kantonsgrenze AG	3	6	3	6	9

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Im Bauprogramm 2007-2010 für die Kantonsstrassen sind keine Massnahmen für einen Neu- oder Ausbau beschrieben. Für den Langsamverkehr wurde die Verkehrssicherheit mit einem Rad- und Gehweg auf dem alten Bahntrasse verbessert.

			2007	2008	2009	2010	2011
10	Ebikon	Autobahn A2 / A14	1	2	0	3	10

**Zuständig für Massnahmen:** Astra, Filiale Zofingen

**Massnahmen:** Als Sofortmassnahme wurde die «Physische Nase» beim Zusammenschluss A14/A2 um rund 10 m mit Beton-elementen und LDS-Reflektorenbändern versehen.

## VERKEHRSKONTROLLEN

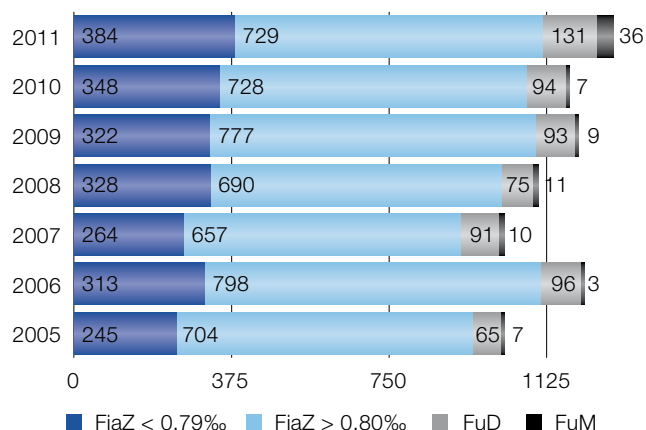
Aus Sicht der Prävention steht die Wirksamkeit von Polizeikontrollen ausser Zweifel. Kontrollen erfüllen eine doppelte Funktion: Einerseits werden Verstösse gegen das Gesetz bestraft, andererseits werden die Verkehrsteilnehmenden an die gesetzlichen Bestimmungen erinnert. Somit tragen Kontrollen zu einem regelkonformeren Verhalten im Strassenverkehr bei. Wissenschaftliche Studien zu diesem Thema haben aufgezeigt, dass die Berücksichtigung bestimmter Kriterien die Wirksamkeit von Polizeikontrollen steigern kann. So sollten diese nicht isoliert, sondern wiederholt stattfinden, damit sich die Verkehrsteilnehmenden bewusst sind, dass sie kontrol-

liert werden könnten. Die Kombination von angekündigten, gut sichtbaren, gross angelegten Kontrollen und «Überraschungskontrollen» zeigt die besten Resultate. Im internationalen Vergleich ist die Dichte der Geschwindigkeitskontrollen in der Schweiz angemessen, Alkoholkontrollen finden aber noch immer zu selten statt. Die polizeiliche Verkehrsüberwachung mit dem Fokus auf Geschwindigkeitsübertretungen auf der Autobahn sollten häufiger auch innerorts und ausserorts stattfinden sowie alle gefährlichen Verkehrsverhalten (z.B. Telefonieren während des Fahrens) abdecken.



## ANZEIGEN OHNE VERKEHRSUNFÄLLE

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>FiaZ</b>							
< 0.79	245	313	264	328	322	348	384
> 0.80	704	798	657	690	777	728	729
<b>Total</b>	<b>949</b>	<b>1111</b>	<b>921</b>	<b>1018</b>	<b>1099</b>	<b>1076</b>	<b>1113</b>
<b>FuD</b>	65	96	91	75	93	94	131
<b>FuM</b>	7	3	10	11	9	7	36



Definitionen: Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ); Fahren unter Drogen (FuD); Fahren unter Medikamenten (FuM).

## SCHWERVERKEHRSKONTROLLEN

ARV Kontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzahl Verstösse	Anzeigen
2010	4828	279	124
<b>2011</b>	<b>4419</b>	<b>1733</b>	<b>668</b>

Unterwegskontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzahl Verstösse	Anzeigen
2010	5477	149	123
<b>2011</b>	<b>8859</b>	<b>303</b>	<b>197</b>

Betriebskontrollen	Anzahl Betriebe	kontrollierte Arbeitstage
2010	36	1390
<b>2011</b>	<b>28</b>	<b>2220</b>

## VERGLEICH GESCHWINDIGKEITSÜBERTRETUNGEN 2009, 2010 UND 2011

	Anzahl Kontrollstunden			Gem. Fahrzeuge			zu schnell		
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	2009	2010	2011
Autobahn	497	624	460	597'913	754'182	599'604	45'860	51'411	38'069
Autostrasse	6	14	33	1233	3389	10'028	94	202	390
Innerorts	1767	2824	4037	245'647	453'435	620'981	30'120	49'116	58'806
Ausserorts	451	439	574	69'982	66'491	81'200	7583	6644	8362

Es handelt sich um stationäre (bemannte) Kontrollen. Die Zahlen der fixen (festinstallierte) Anlagen, Autobahn und Stadt Lu-zern, sind nicht aufgeführt.



## REKRUTIERUNGEN

Stabsdienste, Finanzen und Controlling sowie Support bilden die rückwärtigen Dienste und garantieren den reibungslosen Ablauf der Frontarbeit. Nur sehr selten treten diese Abteilungen in den Vordergrund und werden von der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Eine Ausnahme ist die Medienstelle der Luzerner Polizei.

Eine weitere Ausnahme ist das Rekrutierungswesen. Einmal pro Jahr werden junge Leute, die sich für den Polizeiberuf interessieren, zu einem Informationsabend eingeladen. 2011 fand diese Info-Veranstaltung am 17. Januar im Zentrum St. Michael in Luzern-Littau statt. Der von den Stabsdiensten organisierte Anlass wurde von über 400 Interessierten besucht. Kaderangehörige und Mitarbeitende der Luzerner Polizei informieren an diesen Anlässen aus erster Hand über die Aufgaben und Strukturen der Polizei, das Auswahlverfahren, die Anstellung, die Laufbahn und die Ausbildung an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH).

2011 sind 146 Bewerbungen für die Polizeischule 2012 eingegangen, elf Interessentinnen und Interessenten haben ihre Bewerbung zurückgezogen, 105 wurden abgelehnt. Am Ende des Bewerbungsverfahrens wurden 24 Männer und sechs Frauen angestellt. Sie absolvieren nun die Polizeischulen 2012-1 und 2012-2 an der IPH.

Angehende Polizistinnen und Polizisten werden in der fünf- bis sechsmonatigen Rekrutierungsphase eingehend getestet. Wichtige Voraussetzungen für eine Bewerbung sind unter anderem: Schweizer Bürgerrecht, einwandfreier Leumund, abgeschlossene Berufslehre oder Führerausweis der Kategorie B

Ungeachtet der Erstausbildung müssen die Absolventinnen und Absolventen der Polizeischule eine hohe physische und psychische Belastbarkeit aufweisen, damit sie in diesem abwechslungsreichen, aber auch herausfordernden Beruf bestehen können.

Die aktuellen Absolventinnen und Absolventen der IPH-Ausbildung stammen aus diesen Berufen:



- Kaufm. Angestellte (3)
- Schreiner/ Zimmermann (3)
- Bäcker-Konditor (2)
- Detailhandelsangestellter/-fachmann (2)
- Kaufmann (2)
- Konstrukteur (2)
- Landmaschinen-/Lastwagenmechaniker (2)
- Pflegefachfrau HF (2)
- Bodenleger
- Caroseriespengler
- Drogist
- Elektromonteur
- Haustechnikplanerin Sanitär
- Forstwart
- Gärtner
- Informatiker
- Logistikkassistent
- Metallbauer
- Polygraf
- WML + Heizungsmonteur

## GASTGEWERBE UND GEWERBEPOLIZEI

Die Gastgewerbe und Gewerbebehörde (GGP) vollzieht zahlreiche Erlasse des Bundes und des Kantons in den Bereichen Gastgewerbe, Getränkehandel und Gewerbebehörde. Sie ist zudem verantwortlich für das Eichwesen in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden und betreibt das kantonale Passbüro.

Im Jahr 2011 befasste sich die GGP nebst den Alltagsgeschäften unter anderem mit folgenden Schwerpunkten:

- Am 1. Mai 2010 ist das neue Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen in Kraft getreten. Die GGP wurde mit dessen Vollzug beauftragt. Auch im Jahr 2011 waren noch zahlreiche Raucherlokale zu genehmigen und Anfragen von Betreiberinnen und Betreibern von Gaststätten sowie von Konsumentinnen und Konsumenten zu beantworten.
- Wie im Vorjahr führte die GGP in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention auch im Jahr 2011 in zahlreichen Gaststätten und Verkaufsstellen Alkoholtestkäufe durch. Die Testkäufe haben auf die Verkaufspraxis nachweislich eine positive Wirkung. Sie soll noch weiter verbessert werden. Da die Testkäufe auch dazu dienen, das Verkaufspersonal zu unterstützen und auf die Problematik zu sensibilisieren, werden die Testkäufe unter Berücksichtigung der aktuellen Bundesgerichtspraxis in angepasster Form weitergeführt. Dies bedeutet, dass bei festgestellten Verstößen keine Strafanzeigen mehr erstattet werden. Denkbar sind hingegen verwaltungsrechtliche Massnahmen (z.B. Verwarnung, Entzug einer Bewilligung).
- Mitarbeit bei der Revision des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes. Die vom Kantonsrat am 12. Dezember 2011 beschlossenen Änderungen des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes gehen auf zwei vom Rat zuvor angenommene Motionen zurück. Gegen diese Gesetzesrevision wurde das Referendum ergriffen.
- Die GGP war im Jahr 2011 vermehrt mit der Problematik der Auswirkungen und Emissionen von Bars, Nachtclubs und weiteren Betrieben im 24-Stunden-Betrieb konfrontiert. Zusammen mit der betroffenen Anwohnerschaft, der Betreiberschaft sowie mit den Gemeinden wurde und wird nach Lösungen gesucht.

Der Regierungsrat hat zudem im Berichtsjahr die Winterprüfungskommission neu besetzt, deren Sekretariat die GGP führt.

Gastgewerbe	Gewerbebehörde
Getränkehandel	Ehe- und Partnerschaftsvermittlungen
Verpflegungsstand	Konsumkredite
Wirteprüfung	Ladenschluss und Ruhetage
Einzelanlässe	Lotterien, Lotto, Tombola
Restaurations- und Beherbergungsbetriebe	Preisbekanntgabe
Vereinslokale	Reisendengewerbe
	Spiellokale und Spielautomaten

## DIE ENTWICKLUNG DES SEKTORS GASTGEWERBE UND HOTELLIERIE.

	Jan 98	Jan 99	Jan 00	Jan 01	Jan 02	Jan 03	Jan 04	Jan 05	Jan 06	Jan 07	Jan 08	Jan 09	Jan 10
Beherbergungsbetriebe	352	348	348	350	345	332	328	327	321	320	317	316	309
Restaurationsbetriebe	616	607	625	645	665	679	678	687	710	714	724	728	754
Beschränkte Restaurationsbetriebe	277	331	336	337	337	335	339	323	322	318	327	324	316
Verpflegungsstände	45	70	78	82	95	103	111	125	153	165	179	177	177

## PASSBÜRO: DAS JAHR 2011 IN ZAHLEN

Seit dem 1. März 2010 werden im zentralen Passbüro Luzern biometrische Daten verarbeitet. Von 2003 bis 2009 erfolgte die Ausweisbestellung bei der Wohngemeinde. Mit der Einführung des Biometrie-Passes 2010 erfolgt die Antragstellung und Erfassung von Foto und Fingerabdruck direkt im Passbüro. Für das Bestellverfahren für Identitätskarte und Pass ist ausschliesslich das Passbüro zuständig.

Zwischen 2006 und 2009 bestand die Wahlmöglichkeit zwischen Biometrie-Pass (Pilotphase) und regulärem Pass (nicht für USA-Reisen).

Geschäftsstatistik	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Identitätskarten	37'758	36'837	28'771	31'191	32'845	47'310	42'726	36'303	30'340
Pass 03			13'199	14'046	16'879	37'208	33'665	27'458	22'118
Pass 06 (Biometrie)	21'178	20'440	2766	2371	1512	137	0	0	0
Prov. Pass (Notpass)	753	900	934	1028	1095	1333	996	1603	1810
Prov. Pass vom Bund bezahlt (zu lange Lieferfrist des Bundes)	0								1852
Total Ausweise	59'689	58'177	45'670	48'636	52'331	85'988	77'387	65'364	56'120

### ÜBERBLICK ÜBER BESTELLUNGEN UND TERMINE 2011 (IM VERGLEICH MIT 2010)

Täglich – je nach Jahreszeit – beantwortet das Passbüro Luzern zwischen 100 bis 400 Telefonanrufe. Das Passbüro selbst wird von 70 bis 400 Kunden pro Tag frequentiert.

2010	Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Internet			1786	2458	3166	4036	3381	2697	1461	1309	893	594
Persönlich			54	93	120	214	324	278	192	116	54	55
Telefon			2434	2510	2053	3217	3731	3570	2536	2412	1734	1131
Termine Total			4274	5061	5339	7467	7436	6545	4189	3837	2681	1780

2011	Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Internet	1483	1542	2160	1866	3802	3294	3308	2765	2134	1593	1610	1174
Persönlich	59	43	52	2	3	25	13	47	12	5	6	4
Telefon	2159	2566	3542	3191	3600	3229	3626	2944	2273	1846	1653	1478
Termine Total	3701	4151	5754	5059	7405	6548	6947	5756	4419	3444	3269	2656







## EICHAMT: DAS MESSWESEN IM KANTON LUZERN IM JAHR 2011

### Zur Eichfähigkeit

Die zur Eichung fälligen Messmittel wurden grossmehrheitlich geeicht. Die festgestellten Nichtkonformitäten lagen im Rahmen der Vorjahre, offensichtliche und gewollte Missbräuche sind selten anzutreffen. Die Fehlbaren wurden angehalten, den gesetzeskonformen Zustand herzustellen.

Viele Waren werden in Abwesenheit des Käufers oder der Käuferin vorverpackt (Fertigpackungen). In diesen Fällen darf nur das Nettogewicht verrechnet werden. Vereinzelt mussten auch Jahr 2011 solche Packungen beanstandet werden („brutto für netto“).

Schweizweit wurden 400 Zapfsäulen im Rahmen einer Schwerpunktaktion des Bundesamts für Metrologie (Metas) in Bern geprüft (proaktive Marktüberwachung). Im Einflussgebiet des Luzerner Eichamtes waren es 30 Zapfsäulen. Das Ergebnis entsprach den Erwartungen, es drängen sich keine weiteren Massnahmen auf.

Vereinzelt wurden bei der Kontrolltätigkeit nicht konform in Verkehr gebrachte Messmittel festgestellt (reaktive Marktüberwachung). Diese Mängel wurden dem Metas gemeldet; die Abklärungen sind im Gang.

Im Modul «Direktvermarktung» des Berufsbildungszentrums Natur und Ernährung, Schüpfheim, und im Ausbildungsmodul für neue Polizisten der Luzerner Polizei konnten die Eichmeister ihre Arbeit vorstellen und auf die relevanten gesetzlichen Bestimmungen hinweisen.

Die Eichmeister leisten jedes Jahr einen grossen Einsatz zum Schutz der Konsumenten und Konsumentinnen vor gewollten oder ungewollten Falschmessungen. Sie sind bemüht auch 2012 die gesteckten Ziele zu erreichen.

# KENNZAHLEN 2011 ZUR LUZERNER POLIZEI

## GRUNDAUFTRAG

Die Luzerner Polizei sorgt für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Sie trägt durch Information und andere geeignete Massnahmen zur Verhütung von Straftaten und Unfällen bei. Insbesondere nimmt sie die Aufgaben der Sicherheits-, der Kriminal- und der Verkehrspolizei wahr und erfüllt Aufgaben der Strafverfolgung nach den Vorschriften des Gesetzes über die Strafprozessordnung. Sie leistet der Bevölkerung Hilfe in der Not. Zusätzlich vollzieht sie gastgewerbliche und gewerbepolizeiliche Aufgaben.

## GESAMTZIELSETZUNGEN

1. Interventionszeit bei allen dringlichen Polizeieinsätzen so kurz wie möglich
2. Zufriedenheit der Ereignisbetroffenen mit der Interventionszeit
3. Hohes Sicherheitsempfinden der Bevölkerung erhalten

## SOLL-IST VERGLEICH 2011

	Ist 2010	Soll 2011	Ist 2011	Soll-Ist Vergleich 2011
Interventionszeit unter 25 Minuten	88.0%	90.0%	89.1%	-1%
Mittelwert der Interventionszeit (in Minuten)	10.1	10.0	9.8	-2%
Bewertung der Zufriedenheit durch Ereignisbetroffene (Skala von 1 bis 10)	7.9	8.0	7.8	-3%
Bewertung des Sicherheitsempfindens durch Bevölkerungsbefragung (Skala von 1 bis 10)	7.7	7.0	7.7	10%

## SOLL-IST VERGLEICH 2011

	Kenngrossen für die ganze Dienststelle	Ist 2010	Soll 2011	Ist 2011	Soll-Ist-Vergleich 2011
Ø Personalbestand in Vollzeitstellen	760.5	771.9		769.4	0%
Ø Anzahl Polizeianwärter/innen	36.1	34.3		33.1	-3%
Ø Anzahl Lernende/Praktikantinnen/Praktikanten	6.5	7.0		7.3	4%

## WEITERE ZAHLEN UND FAKTEN 2011

### Sondergruppen (SPID/Luchs/Habicht/Hundeführer)

	2010	2011
Interventionen	84	82
Personenschutz	114	157
Sportanlässe (nur Szenenkenner)	45	45
Interkantonale Anlässe (WEF, u.a.)	23	39

### Einsatzleitzentrale

Total eingehende Notrufe	131'976	132'221
Alarmeidgänge Brand / Feuer	1712	1795
Alarmeidgänge Einbruch	1465	1421
Abgesetzte Verkehrsmeldungen	2200	2200

## INFORMATIONEN ZU AUFWAND UND ERTRAG

Informationen zu Aufwand und Ertrag		Soll 2011	Ist 2011	Soll-Ist Vergleich 2011
	Personalaufwand	93.33 Mio.	93.86 Mio.	1%
	Sachaufwand	7.55 Mio.	7.64 Mio.	1%
	Übrige Aufwände	20.83 Mio.	21.16 Mio.	1%
+	Aufwand	121.71 Mio.	122.66 Mio.	1%
	Steuern	0.88 Mio.	0.98 Mio.	13%
	Regalien & Konzessionen	2.25 Mio.	2.36 Mio.	5%
	Entgelte	29.60 Mio.	31.35 Mio.	6%
	Rückerstattungen von Gemeinwesen	9.63 Mio.	10.39 Mio.	8%
	Interne Verrechnungen	14.31 Mio.	14.50 Mio.	1%
-	Ertrag	56.67 Mio.	59.58 Mio.	5%
=	Total Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	65.04 Mio.	63.08 Mio.	-3%

Approximative Kosten je Einwohnerin/Einwohner des Kantons Luzern (Total Aufwand): rund 323 Franken pro Jahr oder rund 0.89 Franken pro Tag

## PERSONALRECHTLICHE KENNZAHLEN

Anzahl Stellen total: 769

Anzahl Mitarbeitende: 833

Frauenanteil (Anzahl Stellen): 213 (entspricht 25.6%)

Fluktuation:

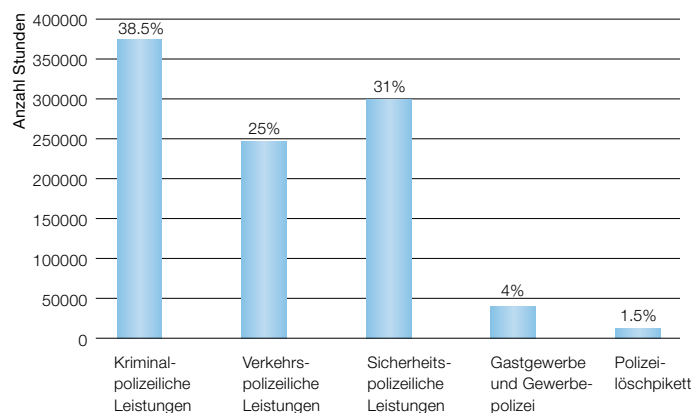
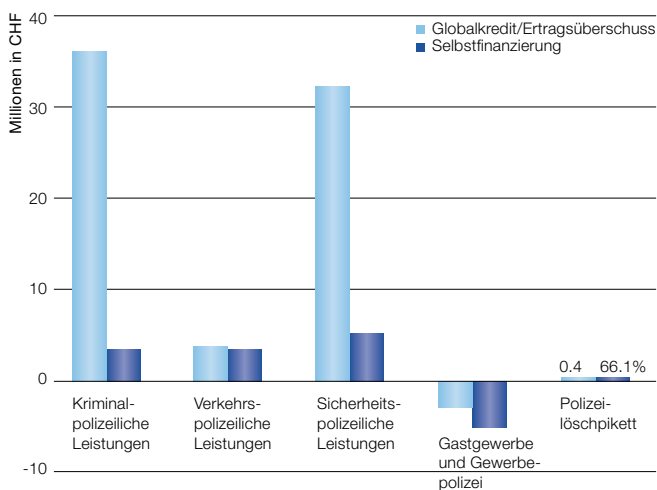
Austritte (ohne Krankheit, Unfälle und Pensionierungen): 38 Personen

Pensionierungen: 13 Personen

Krankheit und Unfall (Anteil am Total der bezahlten Stunden 2011): 1.9%

Aus- und Weiterbildung (Anteil am Total der bezahlten Stunden 2011): 5.5%

Zufriedenheit der Mitarbeitenden/Mitarbeiterbefragung 2011: 3.7 von max. 5 Punkten; erstaunlich konstante Werte nur knapp eineinhalb Jahre nach der Fusion (2007: 3.8). Beste Werte: Tätigkeit (4.1); Führungsverhalten (4.0)









## IMPRESSUM

Herausgeberin	Luzerner Polizei
Adresse	Kasimir-Pfyffer-Strasse 26 6002 Luzern
Internet	<a href="http://www.polizei.lu.ch">www.polizei.lu.ch</a>
Redaktion	Kommunikation, Luzerner Polizei
Fotos	Ben Huggler, Fotograf, Luzern Luzerner Polizei
Grafik, Layout	Rolf Rüegg, Rüegg Grafikdesign, Luzern
Druck	UD Print AG, Luzern
Stand	April 2012
Auflage	380 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Auszüge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Luzerner Polizei erlaubt. Das Bildmaterial ist Eigentum der Herausgeberin.





LUZERNER **POLIZEI**

Luzerner Polizei  
Kasimir-Pfyffer-Strasse 26  
6002 Luzern  
Telefon +41 41 248 81 17  
Fax +41 41 240 39 01  
[info.polizei@lu.ch](mailto:info.polizei@lu.ch)  
[www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch)